Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 9. April 1856. №. 165.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Petersburg, 5. April. So eben erläßt das kaiserliche Finanz-Ministerium folgende Bekanntmachung: In Folge der Unterzeichnung des Friedenstraktats sind die Handelsverhältnisse der kriegführenden Mächte wiederhergestellt. Westmächtliche Handelsschiffe werden in russischen Häfen zugelassen und für die russische Flagge ist die ungehinderte Schifffahrt wieder eröffnet.

London, 7. April. In der Unterhaus-Nachtsitzung meldet Peel: daß die Miliz und die Fremdenlegion baldigst desarmirt werden; das türkische Kontingent tritt schleunigst in den Sold des Sultans. Wilson meldet: der Geheimrath revocirt morgen das Ausfuhrverbot aller Artikel, ausgenommen Munition, nach dem Continent. Hierauf folgt die Debatte über das Einquartierungssystem. Die Regierung blieb mit 139 gegen 116 Stimmen in der Minorität, obwohl alle Minister hart kämpften, um die Abstimmung zu vermeiden.*)

*) Wiederholt, weil diese Depesche nicht in alle Exemplare des Mittagblattes aufgenommen werden konnte.

Berlin, 8. April. Roggen wegen Deckungen fester; pr. April-Mai 65½ Thlr., Mai-Juni 65½ Thlr., Juni-Juli 63 Thlr., Juli-August 61 Thlr.; gekündigt 100 Wispel.

Spiritus ruhig, fest; loco 25¾ Thlr., April 25½ Thlr., April-Mai 25½ Thlr., Mai-Juni 25½ Thlr., Juni-Juli 26 Thlr., Juli-Aug. 26¼ Thlr.

Rüböl pr. Frühjahr 17¼ Thlr., pr. Herbst 14 Thlr. — Fonds fester.

Berliner Börse vom 8. April. Staatsschuld-Scheine 86½ B. Prämien-Anl. 114 B. Ludwigshaf.-Berbach 161½ G. Köln-Minden 174¾ G. Alte Freiburger 172 G. Neue Freiburger 157½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62 B. Mecklenburger 55 B. Oberschlesische Litt. A. 212½ G. Oberschlesische Litt. B. 180 G. Alte Wilhelmsbahn 226 G. Neue Wilhelmsbahn 188 G. Rheinische Aktien 120½ G. Darmstädter, alte, 138 G. Darmstädter, neue, 118½. Darmstädter Zettelbank 107¾ G. Geraer Bank-Aktien 108½. Dessauer Bank-Aktien 105½ G. Oesterreichische Credit-Aktien 164 G. Oesterreichische National-Anleihe 88⅝ G. Wien 2 Monate 100 G. London von Wien 10 Fl. 2 Xr. Fest.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 6. April. Der „Tago" bringt Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 27. März. Gegen die Reformen haben sich in mehreren Städten des innern Asiens feindselige Manifestationen erhoben; in Aidin hat man gegen die Christen gewüthet und in Ismid soll die englische Cavallerie veranlaßt gewesen sein, eine muselmännische Emeute zu unterdrücken.

Auf der Insel Mitilene hat ein Erdbeben 21 Ortschaften vernichtet.

Man versichert, Lord Redcliffe werde von seinem Botschafterposten abberufen, und durch Admiral Lyons ersetzt werden.

Aus **Tunis** wird unterm 28. März gemeldet, daß der französische General Perigot in Algerien eingetroffen ist, mit einer Mission für den Bey beauftragt. Der Erbprinz dagegen rüstet sich zur Abreise nach Paris, in besonderer Mission an den Kaiser.

Florenz, 4. April. Der Handelsvertrag zwischen dem Großherzogthum und dem Kirchenstaate vom 29. November 1850 ist erneuert worden.

Genua, 4. April. Man erwartet die Verlängerung des Termins der Bewilligung zur Getreideausfuhr und Herabsetzung des Getreideausfuhrzolls seitens der neapolitanischen Regierung.

Breslau, 8. April. [Zur Situation.] Unser berliner Korrespondent nimmt Veranlassung, gegen die maßlosen Glorifikationen der österreichischen Politik, namentlich gegen die Behauptung der österreichischen Presse Verwahrung einzulegen, als ob die Zuziehung Preußens nur der Vermittelung Oesterreichs zu danken gewesen sei.

Sein Protest ist sicherlich gegründet, da das Motiv zu der erfolgten Einladung Preußens in dem Konferenz-Protokoll vom 10. März klar genug ausgedrückt worden ist.

„In Anbetracht — heißt es daselbst nach Mittheilung der „Köln. Ztg." — in Anbetracht, daß es von europäischem Interesse, daß Preußen, Unterzeichner des londoner Vertrages von 1841, an den neuen Arrangements Theil nehme, die statthaben sollen (participe aux nouveaux arrangemens, qui vont être pris), ist der Graf Walewski beauftragt, im Namen des Kongresses Preußen einzuladen, sich durch seine Bevollmächtigten in Paris vertreten zu lassen." Weiter unten wird dann erwähnt, daß der Kongreß zustimme.

Ueber die Gegenstände, mit welchen sich die Konferenz zur Zeit beschäftigt, laufen noch immer sehr widersprechende Gerüchte. Die jüngste Sitzung soll sich mit der Frage wegen der Donau-Fürstenthümer beschäftigt haben, und wie der londoner Korrespondent der „N. Pr. Ztg." angiebt, wäre es zu einer Erledigung der Frage über den Rückzug der österreichischen Truppen — nicht gekommen.

Indeß behaupten fast alle Blätter — mit Ausnahme des „Globe", welcher alle auf die Truppenräumung und die italienische Frage bezüglichen Angaben für leeres Salongewäsch erklärt — einmüthig, daß, was die Räumung der Fürstenthümer angeht, ein besonderer Artikel des Friedens-Vertrages ihre unverzügliche Durchführung festsetze. Indessen wird hinzugefügt, daß die französische Armee in der Krim allein noch 120,000 Mann zähle, wozu noch 20,000 Mann in Konstantinopel kommen. Erst Mitte März habe Marschall Pelissier den Befehl erhalten, mit weiteren Einkäufen von Pferden und Proviant einzuhalten. Es werde also nicht weniger als ein Jahr bedürfen, um jenem Artikel nachzukommen. — Es fragt sich, ob derselbe einen bestimmten Termin setzt, oder die zu bethätigende „anständige Eile" einer willkürlichen Auslegung überläßt. — Der brüsseler „Nord" befürwortet die möglichst beschleunigte Räumung, und legt dem Grafen Orloff einige Komplimente über die ganz außerordentlichen Transportmittel der Verbündeten in den Mund, deren Umfang Rußland bei dem Beginne des Krieges nicht richtig ermessen habe; er hoffe, sie würden jetzt auch bei der Rückkehr nicht weniger Außerordentliches leisten.

Die Muthmaßungen über den Inhalt des Friedensvertrages erhalten endlich noch eine Bereicherung durch das „Univers", das auf den fast vergessenen Ursprung des Streites zurückkommt, und die Versicherung giebt, daß den heiligen Schlüsseln kein besonderer Artikel gewidmet sei. Die Angelegenheit der heiligen Orte bleibe vielmehr Spezialfrage zwischen der Türkei und Frankreich, dessen alte Privilegien als Protektor der katholischen Kirche im heiligen Lande keine Aenderung erfahren würden.

Man hat also bei dem Friedensschluß sowohl den Ursprung des Streits (die Schlüsselfrage), wie die Parole (Wahrung der Civilisation) bei Seite geschoben und mindestens England hat sehr Recht daran gethan; denn wer die in Nr. 164 dieser Zeitung enthaltene Parlamentsdebatte über die Tortur in Indien gelesen hat, wird allerdings an dem Berufe Englands: als Kämpe der Civilisation aufzutreten — einigermaßen zweifeln.

Selbst die muhamedanischen Eroberer brachten einem großen Theile der indischen Bevölkerung eine gesteigerte Gesittung; die Engländer nur Bedrückungen aller Art im Interesse einer herz- und gewissenlosen habsüchtigen Handelsgesellschaft.

Die Erklärungen Lord Palmerstons hinsichtlich der amerikanischen Frage lauten so unbefriedigend, daß sie selbst ernsthaften Befürchtungen Raum geben; indeß versichert der londoner Korrespondent der „N. Pr. Z.", daß in den letzten Tagen wirklich ein Mittel der Ausgleichung gefunden worden sei. Dasselbe besteht in der Abtretung der Rattan-Insel in der Hondurasbai, als des Punktes, um den es sich hauptsächlich handelt, von Seiten Englands an den central-amerikanischen, unter dem diplomatischen Einflusse Englands stehenden Staat Honduras. Das heißt, England gibt in der formellen Auslegung des Clayton-Bulwer-Vertrages, welcher die Besitzergreifung in diesen Gegenden untersagt, klein bei, ohne indeß der bisherigen Ausdehnung seines Einflusses in Central-Amerika etwas zu vergeben. Was die zweite Frage, wegen der ungesetzlichen Anwerbungen in Nordamerika, betrifft, so wird ihre Lösung, wenn nur die central-amerikanische wirklich gelöst ist, nicht auf sich warten lassen.

Preußen.

± **Berlin**, 7. April. Die österreichischen Organe geben sich alle Mühe, die Stellung Oesterreichs in ein möglichst vortheilhaftes Licht zu setzen. Sie nehmen für Oesterreich die erste Stelle auf den Konferenzen zu Paris in Anspruch und behaupten, daß Oesterreich den Frieden zu Stande gebracht habe; sie suchen Preußens Thätigkeit daselbst möglichst weit in den Hintergrund zu drängen. Sie geben sogar so weit, die Behauptung aufzustellen, daß Preußen ohne Oesterreichs Anstrengungen nimmermehr eine Vertretung zu Paris erhalten hätte. Es ist aber allgemein bekannt, von welcher Seite das lebhafteste Interesse für die Betheiligung der fünften Großmacht an dem Kongresse ausgesprochen wurde. Es ist allgemein bekannt, daß Oesterreich es nicht war; es ist vielmehr Thatsache, daß man in Wien nicht so bald von der Berufung Preußens wußte, als in Berlin. Bei allen Verdiensten, welche Oesterreich sich erworben haben mag, müssen wir unter diesen Umständen ihm jedoch das streitig machen, daß es Preußens Einladung zum Kongreß vermittelt und bewirkt habe. Wenn ferner behauptet wird, Oesterreichs besondern Anstrengungen habe man den Frieden in Europa zu verdanken, so sprechen darüber französische Blätter, die sonst gut unterrichtet sind, im entgegengesetzten Sinne. Sie geben an, daß Oesterreich nicht ganz offen in Paris gewesen sei, und daß daraus eine Mißstimmung sämmtlicher anderer Bevollmächtigten Platz gegriffen habe. Wollen wir auch die Behauptung der franz. Journale nicht acceptiren, so liegen doch gewiß dafür Anhaltspunkte darin, daß Oesterreich es nicht gewesen ist, welches sich den Beifall der übrigen Staaten zu erwerben gewußt hat, was gewiß der Fall gewesen sein würde, wenn es mit Offenheit und mit echter Friedensliebe aufgetreten wäre. — Man ist in Paris zur Zeit noch mit weiteren Berathungen beschäftigt, in denen es sich um die Ausführungs-Artikel des abgeschlossenen Vertrages handelt. Wenn diese beendigt sein werden, steht bis jetzt noch nicht fest, und sind daher die Angaben in den Blättern, welche für die Rückkehr des Ministerpräsidenten v. Manteuffel einen bestimmten Termin angeben, als zuverläßig nicht zu betrachten. Auch wird der Ministerpräsident nicht vor Abschluß sämmtlicher Verhandlungen wieder hier eintreffen. Die Angabe, daß er durch den preußischen Gesandten am londoner Hofe, Herrn v. Bernstoff ersetzt werden sollte, ist eine müssige Erfindung. — In neuester Zeit werden wieder auf dem rechten Ufer des Rheins mehrere Eisenbahnen projektirt, die dazu benutzt werden sollen, um die Produkte der sich immer mehr aufschließenden Bergwerke nach dem Rheine hinzuführen. Sie werden mit den großen Verkehrsstraßen allerdings in Verbindung gesetzt werden, ohne doch selbst für den weiteren Verkehr von Wichtigkeit zu sein.

Berlin, 7. April. Der dem Hause der Abgeordneten von Hrn. Osterrath vorgelegte Antrag, die schlesische Zehnt-Verfassung betreffend, hat in der vorberathenden Kommission einer sehr eingehenden Berathung unterlegen. Der Komissarius des Kultus-Ministerii wies wiederholt auf die Schwierigkeiten der definitiven Regulirung der Dezem-Verhältnisse in Schlesien hin. Die Regierung habe von den Provinzialbehörden das Material zur Revision der in Rede stehenden Gesetzgebung erfordert, sei aber noch nicht in der Lage gewesen, den beiden Häusern schon die bezügliche Vorlage machen zu können. Es liege nahe, daß man sich mit der Frage beschäftige, ob zur Abwendung der hervortretenden Verluste nicht eine vorläufige Maßregel zur Erhaltung mindestens des jetzigen Statusquo zu ergreifen? Ueber diese Maßregel sich zu erklären, sei der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten nicht in der Lage, da ein desfallsiger Beschluß nur von dem gesammten Staatsministerium ausgehen könne. Der Kommissarius des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten trat dieser Aeußerung bei und erklärte sich gegen den Erlaß einer Sistirungs-Verordnung, da dieselbe nicht die einstweilige Festhaltung, sondern die einstweilige Abänderung des bestehenden Rechtszustandes bezwecke. Dennoch beschloß die Kommission mit 7 gegen 6 Stimmen die Initiative zu ergreifen und legt dem Hause einen mit 8 gegen 3 Stimmen beschlossenen Gesetzentwurf zur Annahme vor, welcher die Fortentrichtung der Dezem-Abgaben mit einstweiliger Sistirung der abweichenden Bestimmungen der Kabinetsordre vom 16. Juni 1831 bis zum Erlasse eines die Dezempflicht in den „bezeichneten Landestheilen ordnenden, anderweiten Gesetzes" anordnet, „ohne daß eine Veränderung in der Person oder in der Konfession des Besitzers des verpflichteten Grundstückes das Ruhen des Zehntens ꝛc. herbeiführt." Dieser Beschluß soll an das Herrenhaus gehen und eine Ausfertigung desselben der Staatsregierung mit dem Ersuchen mitgetheilt werden, a) die definitive Ordnung der schlesischen Zehnt-Verhältnisse thunlichst zu beschleunigen, auch b) in dem Falle, daß der diesseits beschlossene Gesetzentwurf in dem andern Hause wegen Schlusses der Session nicht mehr zur geschäftlichen Erledigung gelangen sollte, an Stelle desselben den Erlaß einer entsprechenden Sistirungs-Verordnung auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde in Erwägung zu nehmen.

[50. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, am 7. April.]

Abg. **Hertzberg** legt ein Schreiben vor, worin zwei Schullehrer aus der Provinz Posen, von denen der Abg. v. Morawski in seiner bei Gelegenheit des Schwerinschen Antrages gehaltenen Rede behauptete, dieselben seien vom Landrath durch Drohungen veranlaßt worden, im Sinne der Regierung bei den Wahlen zu stimmen, erklären, Herr v. Morawski habe die Unwahrheit gesagt, und das Haus ersuchen, ihm deshalb eine Rüge zu ertheilen. Er selbst will das letztere Gesuch keineswegs unterstützen, muß aber annehmen, Herr v. Morawski habe, durch falsche Mittheilungen getäuscht, sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht.

v. **Morawski**: Er habe von drei Schullehrern gesprochen. Was die zwei zu ihrer Erklärung veranlaßt, wolle er nicht untersuchen, der dritte sei bereits suspendirt. Uebrigens müsse er der Thatsache erwähnen, daß ein Erlaß des Ministers des Innern vom 28. Januar d. J. an den Oberpräsidenten der Provinz Posen existire, worin mitgetheilt würde, daß Agenten in der Provinz Posen umherstreiften, um authentische Darstellungen über Wahlvorgänge zu sammeln, man möge auf dieselben vigiliren. Es sei in Folge dieses Erlasses vom Oberpräsidenten an die Landräthe berichtet und diese aufgefordert worden, die betreffenden Agenten zu verhaften. Es sei in der That mehr als hart, wenn Abgeordnete aus dem Grunde, weil sie nicht mit leeren Behauptungen, sondern mit erwiesenen Thatsachen vor das Haus treten wollten, Agenten genannt würden.

Abg. **Hertzberg**: Da die Entgegnung des Herrn v. Morawski seine Rede nicht berühre, so habe er seinerseits nichts auf dieselbe zu erwidern. — Das Haus geht zur Tagesordnung über.

Abg. **Movius** beantragt die Abstimmung über die rheinische Städte-Ordnung eintreten zu lassen, sobald die Gesetzvorlage nach den daran gemachten Abänderungen zusammengestellt sei.

Der **Minister des Innern** spricht sich für diesen Vorschlag aus. Es habe bei der Spezialberathung eine längere Diskussion stattgefunden, als er erwartet. Bei der vorgerückten Session sei die Ueberweisung des Gesetzentwurfes an das Herrenhaus möglichst zu beschleunigen.

v. **Auerswald** kommt auf seinen Antrag zurück, die Abstimmung bis nach Erledigung der rheinischen Gemeindeordnung auszusetzen. **Reichensperger** (Geldern) befürwortet den Antrag. Der Antrag des Abg. **Movius** wird nachträglich unterstützt. Abg. **Reichensperger** stellt den Antrag, der rheinischen Städteordnung nicht die Zustimmung des Hauses zu geben, sondern dieselbe der rheinischen Provinzialvertretung zur Berathung und Begutachtung zu überweisen. Der Antrag wird ausreichend unterstützt.

Abg. Graf v. **Schwerin**: Das Haus habe stillschweigend dem Auerswaldschen Antrage zugestimmt. Er fordere, daß der Auerswaldsche Antrag gedruckt und an die Kommission gewiesen werde.

Der **Präsident** erklärt, daß wegen der Wichtigkeit des Falles er den Antrag der Kommission überweisen werde. Das Haus geht zur Diskussion der rheinischen Gemeindeordnung über. v. **Bardeleben** erklärt sich in der allgemeinen Diskussion gegen die Gemeindeordnung, v. **Gärtner** für die Regierungsvorlage.

v. **Auerswald**: Der Regierungs-Kommissar habe mit einer gewissen Wegwerfung von den eingelaufenen Petitionen gegen den Entwurf aus der Rheinprovinz gesprochen und habe sie der Agitation, doch zweifelsohne der Agitation aus dem Schooße des Hauses, zugeschrieben, ohne seine Behauptung zu unterstützen. Er bemerke aber, daß viele Namen von Personen, die zu seinen politischen Gegnern gehören und auf der andern Seite des Hauses sitzen würden, sich für Beibehaltung der Gemeindeordnung von 1850 ausgesprochen. Der Redner tritt der Meinung entgegen, daß die Rheinprovinz die Gemeindeordnung von 1845 zurückwünsche. Es sei dies keinesweges mit dieser, sondern allein mit der Gemeindeordnung von 1850 der Fall. Die gegenwärtige Vorlage vernichte vollends die Selbstständigkeit der Gemeinden. Der Redner empfiehlt schließlich seinen dahin gestellten Antrag: „Den Gesetzentwurf nach Prüfung seines Inhaltes und seiner Form dahin zu erledigen, daß ein neuer, die Materie durch eine vollständige Kodifikation erschöpfender und in seiner Oekonomie sich den übrigen Entwürfen der Gemeindeordnungen für die westlichen Provinzen anschließender Gesetzentwurf ausgearbeitet werde." Die Form der Novelle, die man dem Gesetzentwurf gegeben, erschwere die Uebersicht über denselben, und dies sei um so nachtheiliger, als nicht blos die Verwaltung, sondern auch die Gemeinden Kenntniß von dem Gesetze nehmen müßten.

Der **Minister des Innern**: Die wichtigsten Punkte des Gesetzes seien im Jahre 1851 dem Provinzial-Landtage der Rheinlande vorgelegt worden, und derselbe habe sich für die Gemeindeordnung von 1845 und gegen die von 1850 ausgesprochen.

Der Regierungs-Kommissar **Kaiser**: Die Herren von der linken Seite hätten so viele Spezialitäten angeführt, daß man ihnen nicht folgen könne. Er wolle nur einen Punkt berühren, die Ernennung der Bürgermeister durch die Regierung. Gerade hierfür hätten sich im Jahre 1848, wo alle Köpfe, also wohl auch die ihren, erregt waren, die Bürgermeister der Rheinprovinz ausgesprochen. Die Herren von der Linken würden danach wohl nicht mit ihrer Behauptung durchdringen, allein die Meinung der Rheinprovinz zu vertreten; ihre Gründe seien im Allgemeinen nur blendend, aber nicht überzeugend. Der Redner verliest mehrere Stellen aus einer Denkschrift des rheinischen Provinzial-Landtages für Wiedereinführung der Gemeindeordnung von 1845 resp. Zugrundelegung beim Entwurfe einer neuen.

Der Schluß der allgemeinen Debatte wird angenommen. Nach dem Resumé des Berichterstatters Abgeord. Kampers geht das Haus zur Spezial-Diskussion über. Art. 1 bestimmt die Anwendung der Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz vom 23. Juli 1845 für alle diejenigen Gemeinden, in denen die Städte-Ordnung nicht eingeführt ist. **Reichensperger** (Köln), wendet sich gegen den Regierungs-Kommissar, Abg. für Berncastel. Sonderbar scheine es ihm, daß derselbe nur für die Beamten in der Rhein-Provinz, die von dem Ministerium des Innern ressortirten, Unabhängigkeit vindicire. Eine solche Behauptung scheine ihm eher in einen Roman als in eine Novelle zu gehören. (Heiterkeit.) Wenn er für Ueberweisung des Regierungs-Entwurfes an den Provinzial-Landtag stimme, so geschehe dies, weil er glaube, daß alle unabhängigen Stimmen der Rheinlande gegen denselben sein würden. Er wolle Kommunal-Freiheit, wolle keinen allmächtigen Bureaukratismus, keine Centralisation, er wolle dem Volke nicht Macht aber Kraft und eine auf Gerechtigkeit gegründete Freiheit geben. Abg. **Harkort** verweist den Berichterstatter und Regierungs-Kommissar auf die Reden des Minister-Präsidenten v. Manteuffel, wo mehr zum Lobe der Gemeinde-Ordnung zu finden, als er selber anführen könne. Das Land feiere den äußeren Frieden, der 30 Mill. gekostet. Möge man den innern herstellen, möge man einen kräftigen Bürgerstand gründen, und den Wünschen der Rhein-Provinz Genüge leisten, wenn man nicht die üblen Folgen des Gegentheils erfahren wolle. Abg. **Diergardt**: Er protestire gegen die Ansicht, daß die Rhein-Provinz die Wiedereinführung der Gemeinde-Ordnung von 1845 wünsche. Man errege unnöthigerweise Aufregung in der Rhein-Provinz, die nichts anderes als die Gemeinde-Ordnung von 1850 wünsche. Er hoffe, Se. Majestät der König werde die Gnade haben, den Gesetzentwurf an den Provinzial-

Landtag zurückzuverweisen. v. Auerswald beantragt die Abstimmung über Art. 1 am Schluß der Discussion vorzunehmen. Der Min. des Innern für die Vorlage und gegen den Antrag v. Auerswald, der denselben zurückzieht. Art. 1 wird angenommen. Der Reg.-Kommissar v. Gärtner: Es sei ihm vorgeworfen worden, daß er im Jahre 1849 auf der Linken gesessen. Er könne diese Thatsache leider nicht in Abrede stellen. Ohne sich früher mit Politik und Gesetzgebung beschäftigt zu haben, sei er hier angekommen, und habe sich der Seite angeschlossen, wo alle seine Bekannten Platz genommen. Bald aber hätte er sich überzeugt, daß er nicht Hand in Hand mit jenen Herren gehen könne und habe sie mit 9 anderen Mitgliedern verlassen. Wenn man den Beamten den Vorwurf der Abhängigkeit mache, so müsse man solche Beleidigung durch Beweise erhärten. (Bravo von der Rechten.) Reichensperger (Köln): Er habe einen solchen Vorwurf nicht aussprechen, sondern nur für sich und seine Freunde die Unabhängigkeit der Meinung in Anspruch nehmen wollen. Die Debatte wird vertagt. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Danzig, 5. April. [Herbst-Manöver.] Das „Danz. Dampfboot“ schreibt: Der hiesigen Militärbehörde ist die offizielle Nachricht zugegangen, daß Se. Majestät der König für die Truppen Ost- und Westpreußens (1. Armeekorps) ein Herbstmanöver festgesetzt und dabei der Provinz Preußen einen mehrtägigen Besuch zugedacht habe. Das Manöver soll am 5. September bei Heilsberg beginnen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. April. Die zweite Kammer hat gestern in geheimer Sitzung die Berathung über die Eisenbahnfrage beendet. Aeußerem Vernehmen nach ist der Beschluß gefaßt worden, die großh. Regierung zu ermächtigen, den Bau der odenwalder und kinzigthaler Eisenbahn unter Zinsengarantie des Staates einer Privatgesellschaft zu überlassen. Der desfallsige Vertrag würde jedoch, wie es weiter heißt, nur vorbehaltlich der Genehmigung der Kammer abgeschlossen, und zu diesem Behufe solle erforderlichenfalls ein außerordentlicher Landtag einberufen werden. (B. L.-Z.)

Kiel, 6. April. Heute Vormittag langte die englische Räder-Dampfkorvette „Sampson“ im hiesigen Hafen an. Es werden demnächst auch alle übrigen auf den verschiedenen Stationen der Ostsee befindlichen englischen Kriegsfahrzeuge hier erwartet, um Kohlen einzunehmen und sich sodann nach England zurückzubegeben. Bei Abschluß des Friedens befanden sich noch 10 meistens größere Steinkohlenladungen auf hier unterwegs, von denen bereits einige angekommen sind, und es wird, nach Befriedigung der genannten Kriegsschiffe, ohne Zweifel noch eine bedeutende Quantität Kohlen zur Disposition der englischen Regierung im hiesigen Hafen verbleiben. (H. C.)

Oesterreich.

* **Wien**, 7. April. [Zur Tages-Chronik.] Das österr. Exerzier-Reglement wird bei den wallachischen Truppen eingeführt, die Uebersetzung desselben in die wallachische Sprache ist bereits bewerkstelligt. — Der gewesene k. k. Internuntius an der h. Pforte, Geheimrath Frhr. v. Koller, welcher dieser Tage von Dresden hier eintraf, wird dem Vernehmen nach demnächst eine neue Bestimmung erhalten. — Den neuesten Nachrichten zufolge hat die hohe Pforte die Ausfuhr des Getreides aus der Herzegowina und Bosnien nach dem österreichischen Gebiete wieder freigegeben. — Es ist eine interessante Erscheinung in betreff der volkswirthschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs, daß in dem Maße, als man im Inlande rasch aufeinander Konzessionen zu Kredit- und Hypothekenbanken, Immobilien-Gesellschaften und neuen Eisenbahnbauten ertheilt, gerade das Ausland jetzt beginnt sich an österreichischen Unternehmungen mit sehr beträchtlichen Kapitalien zu betheiligen. So ist bei der neuen Immobiliengesellschaft, deren Konzessionsentwurf gestern Abend im Finanz-Ministerium die letzte Redaktion erhielt, und nun der Bestätigung des Kaisers unterbreitet werden wird, englisches Kapital mit einer sehr bedeutenden Summe repräsentirt. Außerdem tritt die Kreditgesellschaft ebenfalls mit einer bedeutenden Summe bei. Diese tritt insofern mit dem heutigen Tage in die eigentliche Phase ihrer Wirksamkeit, als der General-Direktor derselben, Herrn Franz Richter aus Prag, heute sein Amt definitiv angetreten hat. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Notiz nicht uninteressant sein, daß Herr Richter trotz seines anscheinend enormen Gehalts als General-Direktor mit mehr als 30,000 Fl. doch insofern durch die Annahme dieser Stelle ein Opfer bringt, als z. B. die letzte Jahresbilanz seines Hauses in Prag nicht weniger als 80,000 Fl. war. Man versichert, daß das erste industrielle Geschäft der Kredit-Gesellschaft die Uebernahme der österr. Gasbeleuchtungsgesellschaft sein werde.

≙ **Wien**, 7. April. [Die Synode. — Die Grundsteinlegung der Votivkirche] Ueber die gestern stattgefundene Eröffnung der bischöflichen Konferenzen erfahren wir verläßlich Folgendes. Se. Eminenz der Pro-Nuntius, Cardinal Viale Prela, eröffnete als Kommissar Sr. Heiligkeit des Papstes die Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf die hohe Bedeutung dieser Konferenzen für die Kirche hinwies. Am Schlusse dieser Rede beschwor er die Versammlung, über die Verhandlungen während der ganzen Dauer der Konferenzen das unverbrüchlichste Stillschweigen zu bewahren und weder durch Schrift noch Wort irgend etwas von den verhandelnden Gegenständen, den sich kundgebenden Ansichten und den gefaßten Beschlüssen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Verhandlungs-Sprache bei den Konferenzen ist die lateinische. Heute Morgens 9 Uhr begann die erste eigentliche Konferenzsitzung. Als kaiserlicher Kommissar fungirt nicht der Minister des Cultus, Graf Thun, sondern der Cardinal-Erzbischof von Wien, Ritter von Rauscher. Wie wir hören, haben einzelne der hier anwesenden Kirchenfürsten sehr umfangreiche Elaborate über verschiedene bei den Konferenzen zur Sprache kommenden Fragen bereits mit hierher gebracht. — Wir hören, daß die Grundsteinlegung der Votivkirche in einer sehr feierlichen, der Bedeutung des Festes entsprechenden Weise vor sich gehen wird. Dieselbe wird am 24. d. M., als am Jahrestage der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers, stattfinden. Der Platz um den Grundstein wird cernirt und mit Fahnen und Guirlanden ausgeschmückt. Zu dem Grundstein gelangen die hohen Träger des feierlichen Aktes durch ein von sechs Bildsäulen umgebenes gothisches Portal. Die Bildsäulen stellen vor: die Heiligen Franz, Josef, Elisabet, Sophie, Max und Leopold; die Patrone der höchsten Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Landespatrone von Niederösterreich. Die Statuen des heiligen Leopold und Max werden von Hans Gasser, die anderen von Preleuthner und Feßler gearbeitet. Für Se. Majestät den Kaiser und den Fürst-Erzbischof von Wien werden besondere Zelte angefertigt. Wie wir hören, werden sämmtliche hier anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe dem erhebenden Akte, der zugleich ein so hochbedeutendes Moment für die Kunstentwickelung Oesterreichs bildet, beiwohnen.

Frankreich.

Paris, 5. April. [Die Konferenz. — Der Ball der preußischen Gesandtschaft.] Allmälig beginnt der Schleier sich zu lüften, welcher bisher die Bestimmungen des Friedensvertrages umhüllt hatte. Für heute darf ich Ihnen folgende auf die Formalien bezügliche Notizen geben. Es ist zunächst richtig, daß der Friedensvertrag aus 4 Aktenstücken besteht, nämlich dem eigentlichen Friedensinstrumente, 2 Annexen und einer Additionalakte. Das „Journal des Débats“ hat von einem privilegirten Platze gesprochen, welcher Frankreich in der Einleitung zum Vertrage eingeräumt worden; man sagt mir, das sei ein Irrthum, sondern alle Mächte sind auf gleichem Fuß behandelt in alphabetischer Folge aufgeführt. Ein Unterschied besteht allerdings in dem Texte hinsichtlich der kriegführenden und der blos kontrahirenden Mächte. Wo von ersteren die Rede ist, heißt es: la France, la Grand-Bretagne, la Russie, la Sardaigne et la Turquie ont décidé à faire la paix aux conditions suivantes, wo von den kontrahirenden Mächten die Rede ist, heißt es: l'Autriche et la Prusse se sont engagés à ce qu'il suit etc. Der Haupt-Vertrag besteht aus 34 Artikeln.

Der preußische Gesandte, Graf Hatzfeld, gab gestern einen Ball, den die pariser Gesellschaft noch lange im Gedächtniß behalten wird. Die Bälle der preußischen Gesandtschaft in Paris sind überhaupt berühmt, und zwar eben sowohl wegen der Eleganz, die sich bei solcher Gelegenheit zeigt, als wegen der Zusammensetzung der dort versammelten Gesellschaft. Die politischen Ereignisse, die in Paris seit Jahrzehnten einander gefolgt sind, haben die hiesige Gesellschaft gleichsam zersplittert. Seit dem Kaiserreiche sind die Parteien allerdings bei öffentlichen Festlichkeiten etwas weniger geschieden, als sie es unter der Juli-Regierung waren, allein die alten Familien des Fauburg St. Germain halten sich doch so viel wie möglich abgesondert und nicht minder eine große Menge von Notabilitäten aus der Zeit der Juli-Regierung. Der Graf Hatzfeld hat theils durch die Gemessenheit seines Charakters, theils durch seine Verbindung mit einer altadeligen französischen Familie sich in Paris eine so angenehme gesellschaftliche Stellung geschaffen, daß die Koryphäen aller Parteien sich gern in seinem Hause zusammenfinden. Die prachtvollen Salons des preußischen Gesandtschafts-Hotels waren gestern denn auch wie ein in Gold eingefaßter neutraler Boden. Vielleicht wird es Ihre Leser interessiren, wenn ich zunächst die Lokalität selber kurz beschreibe. Das Hotel liegt „entre cour et jardin“ in der Rue Lille, das heißt zwischen einem geräumigen Hofe und einem sehr eleganten Garten, der die Aussicht auf die Quais und die Tuilerien gewährt. Das große in Stein gehauene preußische Wappen und die beiden Adler, welche den Eingang schmücken, zeichnen dieses Hotel bereits von der Straßenseite aus. Eine breite steinerne Treppe, über welche gestern ein sehr elegant ausgestattetes Zelt ausgespannt war, führt zu dem geräumigen Peristyl, von dem aus die Haupttreppe in das Ball-Lokal leitet. Die Treppe selbst war in einen prächtigen Blumengarten umgewandelt worden und die Farbenpracht der Camelien, der Glanz der Lampen und Wachskerzen, der grüne Hintergrund, der sich auf einem vergoldeten Gitterwerke, welches man an den Fenstern angebracht hatte, hinzog, brachten eine zauberische Wirkung hervor. Das preußische Gesandtschaftshotel in Paris gehört bekanntlich dem Könige von Preußen, während die meisten anderen Gesandten hier nur zur Miethe wohnen; die Ausstattung der obern Räume ist daher auch wahrhaft fürstlich. Aus dem ersten Vorsaale, der ebenfalls sehr reich mit Blumen geschmückt war, gelangte man durch vier verschiedene Gänge in die prachtvoll erleuchteten Säle. Den Haupteingang bildete eine grüne Gallerie, in der man ein sehr gelungenes Portrait des Grafen Hatzfeld neben denen des Marquis und des Grafen von Grignan, zweier Ahnen der Castellan'schen Familie (die Frau Gräfin Hatzfeld ist eine geborene Gräfin Castellane) bemerkte. Der erstere kleine Salon, in den man nun gelangte, ist meiner Ansicht nach der schönste und geschmackvollste des ganzen Hauses; er ist ganz mit Wandgemälden im pompejanischen Geschmacke bekleidet. Die Hauptfiguren sind Musen in Lebensgröße, welche dieser Dekoration ein besonders heiteres Ansehen geben. Aus diesem Saale gelangte man in einen zweiten, mit einer roth damascirten seidenen Tapete geschmückten, und von diesem in den großen Tanzsaal, der an Pracht und Eleganz kaum einem anderen in Paris nachsteht. Auch in diesem Saale sind die Wandgemälde von außerordentlicher Schönheit, nur bedecken sie nicht den ganzen Raum, sondern zeichnen sich, neben reichen Vergoldungen, in besonderen Feldern ab. Die Hauptfiguren stellen, wenn ich nicht irre, die vier Elemente vor. Das Orchester befand sich unter den auf den Garten hinausgehenden Fenstern; während die diesen gegenüber befindliche Hinterwand des Saals, der ganz mit Spiegeln bedeckt war, das zauberhafte Bild des Balles in Hunderten von Formen und Farben reflektirte. Hier war das eigentliche Tanzlokal; auf der einen Seite hatte man in dem Speisesaal das glänzend ausgestattete Büffet aufgestellt, auf der andern luden die Conversationszimmer die Gesellschaft zur Unterhaltung ein. In diesen letzeren Räumen machte besonders ein im türkischen Geschmacke ausgestattetes Boudoir und das daran stoßende, in eine Art Wintergarten verwandelte Badezimmer einen sehr freundlichen Eindruck. Die ganze Dekoration trug einen königlichen Charakter, überall sah man in Gold die Namenschiffern Sr. Maj. des Königs; sein erhabnes Bildniß, so wie das Sr. k. Hoh. des Prinzen v. Preußen, Friedrichs d. Gr. und anderer Mitglieder des prß. Königshauses schmückten die strahlenden Räume. — Fast Alles, was Paris an adeligen, wissenschaftlichen und künstlerischen Notabilitäten besitzt, hatte sich gestern im preuß. Gesandschaftshotel eingefunden, und von dem Zusammenflusse werden Sie sich eine Vorstellung machen können, wenn ich Ihnen sage, daß von ½10 bis nach 1 Uhr Morgens fortwährend angemeldet wurde. Die Prinzessin Mathilde kam, mit einem Brillanten-Diadem geschmückt, etwa um halb 12 Uhr. Von hervorragenden Persönlichkeiten waren ferner anwesend: die Mitglieder der Konferenzen, das ganze diplomatische Corps, Graf Walewski, die Herzogin v. Alba, Graf und Gräfin v. Persigni, die Marschälle Magnan, Canrobert, Bosquet, Baraguay d'Hilliers, die Generale Regnault de St. Jean d'Angely, Sauboul, der Prinz und die Prinzessin von Chimay, Graf und Gräfin d'Osmond, die schöne Gräfin Pourtales, Herr Drouin de l'Huys nebst Gemahlin, die seit dem Rücktritte des Ministers zum erstenmale auf einem Balle erschienen, die Herren Michel Chevalier, Charles Dupin, der Senator Dumas, der Staatsminister Fould, der Justizminister Abatucci, Horace Vernet, Hittorf, der Seinepräfekt, Graf Rambuteau u. s. w. Die Frau Gräfin Hatzfeld machte nicht nur die Honneurs, sondern betheiligte sich auch selbst am Balle. Auch die drei ältesten Kinder des Grafen wohnten der Eröffnung des Balles bei. Das Hauptinteresse dieses Balles, dessen ich absichtlich erst am Schlusse dieses Briefes gedenken will, bildete die Anwesenheit des königl. preuß. Ministerpräsidenten Baron v. Manteuffel. Die bedeutendsten Notabilitäten benutzten diese Gelegenheit, sich Sr. Excellenz vorstellen zu lassen und ihm zu dem schwarzen Adlerorden, der ihm von Sr. Majestät dem Könige huldvoll ertheilt worden ist, Glück zu wünschen. Der königl. preuß. Ministerpräsident wird von diesem Abend gewiß eine freundliche Erinnerung mit in die Heimath zurücknehmen. (N. Pr. Ztg.)

[Der türkische Ball.] Wie wir aus Paris erfahren, wird der Kaiser den Ball im türkischen Gesandtschaftshotel mit seiner Gegenwart beehren, weil auch der Sultan auf dem Balle des französischen Geschäftsträgers in Konstantinopel war. Eine Ehre ist der anderen Werth, aber die Sache hat ihren Haken. Unter allen Diplomaten in Paris, welche ein Haus machen, waren die türkischen von jeher die am wenigsten wählerischsten in ihren Einladungen. Da nun aber der Kaiser selber erscheinen wird, ist eine strengere Triage nothwendig geworden, was vielen habitués und habituées der osmanischen Gesandtschaft schlaflose Nächte macht. Die Einladungen sollen auf Grund der Liste für die Bälle der Kaiserin geschehen.

Großbritannien.

London, 5. April. Bei dem Hofe, den die Königin gestern abhielt, überreichte der österreichische Gesandte, Graf Colloredo, sein Abberufungsschreiben, und der neue Gesandte für die verein. Staaten von Amerika, der ehrenwerthe George Mifflin Dallas, seine Kreditive. Beide wurden in Abwesenheit des Grafen Clarendon von Lord Palmerston vorgestellt, worauf Mr. Christie, engl. Gesandter bei der argentinischen Bundes-Republik, seine Abschiedsaudienz hatte, und Mr. W. H. Holmes, besonderer Kommissär von britisch Guiana bei der pariser Ausstellung, von der Königin in den Ritterstand erhoben wurde. Zum Schlusse gelangten Lord Palmerston und Earl Spencer bei Ihr. Maj. zur Audienz. Ersterer hatte am Morgen eine vom Lord-Mayor geführte Deputation der City empfangen, die um Abschaffung des Adjurationseides petitionirte. — Das für den 16. angesagte Lever wird schon am 15. stattfinden, da die Abreise des Hofes nach Osborne für den 16. festgesetzt ist. — Die Ernennung des Herrn Charles Baker zum Vice-Konsul des Großherzogs v. Mecklenburg-Schwerin in Southampton, sowie die des Herrn Thomas Barlow Robert Stein zum Konsul der freien Stadt Bremen in Mauritius ist von der Königin bestätigt worden. — Die „Gazette“ meldet die Ernennung des im Krimfeldzuge oft rühmlichst genannten General-Lieutenants Sir George Brown zum General. — Die Ostseeflotte hat seit gestern als solche zu existiren aufgehört, nachdem Kontre-Admiral Dundas und Kontre-Admiral Baines ihre respektiven Titel als Ober- und Unter-Kommandanten derselben niedergelegt haben. Die Kriegsschiffe, die dieses Geschwader bilden sollten, gehören von nun an ins Register der allgemeinen oder sogenannten Reichsflotte (home fleet), und bleiben einstweilen unter dem unmittelbaren Kommando des Vice-Admirals Sir George Seymour, des Hafen-Kommandanten von Portsmouth. Die beiden genannten Kontre-Admirale treten in ihre früheren Stellen als Divisions-Admirale zurück, und unmittelbar nach der für den 16. d. angesagten großen Revue werden, wie es heißt, 10,000 Matrosen, davon zumeist Leute, deren Dienstzeit abgelaufen ist, und die erst bei Ausbruch des Krieges angeworbenen Küstenwächter entlassen werden. Ein Theil der Flotte, bestehend aus 12 Linienschiffen sammt den zu ihnen gehörigen kleineren Fahrzeugen, dürfte unter dem Namen einer permanenten Kanalflotte als praktische Manövrirschule beisammen bleiben. — Die Regierung wird, wie es allgemein heißt, keinen Augenblick verlieren, die überflüssigen Armeekräfte zu entlassen, um dem Lande einen Theil der großen Kriegsauslagen zu ersparen, und dürfte mit einer Reduzirung der Miliz den Anfang machen, die sie, in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und Ausrüstung, nicht länger als 56 Tage nach der Proklamation des Friedens beisammen zu halten vom Parlament ermächtigt ist. Einstweilen ist an den Chef des ärztlichen Stabes die Ordre abgesandt worden, sein Personal sofort zu reduziren, an die Regiments-Kommandanten gleichzeitig die Weisung, von jedem der auf dem Kriegsfuße befindlichen Linien-Regimenter 4 Kompagnien zu verabschieden. — Die vorjährige Mission Lord John Russells nach Wien hat, wie ein gestern veröffentlichter Parlaments-Ausweis angibt, 2333 Pfd. St. 16 s. 4 d. gekostet. Regierungsfeindliche Blätter hatten die Kosten auf 30,000 Pfd. St. angegeben und darüber zu jener Zeit viel Lärm gemacht. — Die Ankündigung Lord Palmerstons, daß die Blokade im schwarzen Meere und in der Ostsee aufgehoben sei, die in der City gleichzeitig mit der telegraphischen Meldung, daß Rußland wieder die Kornausfuhr aus seinen Häfen gestatte, bekannt wurde, hat, wie sich denken läßt, in der Geschäftswelt die größte Befriedigung veranlaßt. In der Ostsee blokirt allerdings noch das Eis; desto lebhafter dürfte der Verkehr bald im schwarzen Meere werden, wo eine große Anzahl Schiffe die Kündigung der Blokade seit Wochen erwartet. Die engl. Rheder sehen nunmehr mit Sehnsucht der offiziellen Ankündigung entgegen, daß Rußland seinerseits seine Häfen den bisher feindlichen Fahrzeugen erschließe, denn kommt diese Erlaubniß nicht bald, so fällt zuversichtlich der erste Profit den Neutralen zu. Bis zur Stunde ist über die Entschließung der russ. Regierung hier nichts bekannt und daher kommt es wohl, daß die engl. Zollämter noch immer keine Erlaubniß haben, nach russ. Häfen zu klariren.

Im Unterhause erklärte gestern Sir G. Grey, auf Befragen, es stelle sich nach einer Depesche des Obersten Hodges, britischen Konsuls in Hamburg, an den Staatssekretär des Auswärtigen heraus, daß der empörende Mädchenhandel zwischen Hull, London und Hamburg, auf welchen ein neulicher Polizeifall die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt, leider eine unbestreitbare Thatsache sei. Er (Grey) habe sich mit dem Major von Hull, dem Lord-Mayor von London, und den Polizeibehörden der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, um wirksame Maßregeln gegen das unsaubere Geschäft ergreifen zu können. (Hört!) Lord Goderich bringt darauf die amerikanische Differenz zur Sprache. Nach den Zeitungen habe Mr. Crampton in Washington sich einer merkwürdigen Nachlässigkeit schuldig gemacht, und seinen groben Fehler selbst gestanden. Am 27. Februar 1856 nämlich schrieb der brit. Gesandte in Washington an den amerikanischen Staatssekretär Mr. Marcy, er bedauere eine vom 10. November 1855 datirte Depesche Lord Clarendon's nicht früher mitgetheilt zu haben, und schließe sie hiermit bei. Diese Depesche, in welcher die Bereitwilligkeit der englischen Regierung, die Differenz durch ein Schiedsgericht ausgleichen zu lassen, ausgesprochen wird, schließt mit den Worten: „und Sie sind angewiesen, diese Depesche Herrn Marcy mitzutheilen“. Frage: ob dieses von den Zeitungen veröffentlichte Schreiben Mr. Crampton's echt sei? Gladstone bittet um Erlaubniß, ein paar Bemerkungen zu machen, bevor der Premier die obige Interpellation beantwortet. Noch immer wartet man vergeblich auf die vor 2 Monaten zugesagte Korrespondenz mit Amerika, obgleich dieselbe nach halbamtlichen Andeutungen schon im September vergangenen Jahres abgeschlossen worden. Wenn die Regierung etwa die Korrespondenz seitdem wieder aufgenommen haben sollte, so habe er nichts mehr zu sagen; er werde sich dann beruhigen. Es komme ihm weniger auf die Karrespondenz selber an, als darauf, zu erfahren, wie und wo man Amerika gegenüber stehe, und daß nicht etwa schon ein sogenanntes Ultimatum zwischen beiden Regierungen gewechselt, sondern daß noch eine gegründete Hoffnung auf gütige Beilegung des Zwistes vorhanden sei. (Beifall.) Wo die Verantwortlichkeit der Regierung aufhöre, fange die des Unterhauses an. (Hört, hört!) Er könne nicht vergessen, daß, während das Parlament in vielleicht taktvollem Schweigen verharrt, andere Stimmen sich hören lassen (hört! hört!) — Stimmen, die gegen Vernunft, Gerechtigkeit und Frieden streiten (hört! hört). Und abgesehen von der aufreizenden Sprache, welche in vermeintlichen Organen der nationalen Meinung erschallt, habe sich das hoffentlich unwahre Gerücht verbreitet, daß England im Begriff sei, die in Canada stehende Militärmacht zu verstärken. Bei dem gegenwärtigen Stande der Beziehungen zu Nordamerika könnte eine solche Maßregel die bedenklichsten Folgen haben. Ehe die Regierung so weit gehe, werde sie hoffentlich die Stimme des Hauses anhören; denn er sei überzeugt, daß diese Stimme für Frieden und gute Nachbarschaft zwischen den beiden Nationen ertönen wird (Beifall). Sein edler Freund werde die Billigkeit seines Verlangens anerkennen müssen. Sei, wie gesagt, die Korrespondenz zu Ende, so sollte sie mitgetheilt werden; wo nicht, so möge die Regierung es sagen, und nach seiner Meinung wäre es vielleicht erfreulicher zu hören, daß sie fortdauert oder wieder aufgenommen ist, und daß die Regierung keinen Grund hat, an einer Verständigung mit Amerika zu verzweifeln (Beifall). Lord Palmerston: Mein sehr ehrenw. Freund weiß so gut wie irgend Jemand, welcher Art die Organisation der verschiedenen Regierungsdepartements ist, und wie die Geschäfte darin unter unerwarteten und ungewöhnlichen Umständen sich nicht schnell erledigen lassen. Mein sehr ehrenw. Freund hat die andern Angelegenheiten, mit denen das auswärtige Amt in letzter Zeit beschäftigt war, leicht genommen. („Nein, nein!“ von Mr. Gladstone und vielen Andern.) Ich bitte um Vergebung, er hat es leicht genommen. (Nein, nein!) Nun, das Haus muß wissen, daß so eben eine höchst wichtige und schwierige Unterhandlung stattgefunden hat, welche das auswärtige Amt vorzugsweise in Anspruch nahm. Eben so wenig wird es vergessen haben, daß das auswärtige Amt seit dem Beginn der Session sehr um die Kars-Korrespondenz gedrängt wurde. Die Zusammenstellung dieser Papiere erforderte große Mühe und Behutsamkeit, nicht von Seiten untergeordneter Beamten, sondern von Seiten der höher gestellten Personen in jenem Amt, und die Vorlage ist erfolgt (hört, hört!). Was die Aktenstücke zur centralamerikanischen Frage betrifft, so kann ich nur sagen, daß sie beinahe fertig sind; und ich hoffe sie in sehr wenigen Tagen vorlegen zu können (hört, hört!). Ich muß mit Bezug darauf sagen, daß ich weder dem Beispiel noch der Ermahnung meines sehr ehrenw. Freundes folgen und mich auf keine Erörterung einer Frage einlassen kann, deren Nebenumstände dem Hause noch nicht bekannt sind, und ich erwarte gern das Urtheil, welches die ehrenwerthen Mitglieder fällen werden, wenn sie im Besitz der Materialien sind, auf die sich eine Meinung gründen läßt. Die Frage meines edlen Freundes (Lord Goderich) anlangend, so glaube ich, das von ihm erwähnte Schreiben ist eine richtige Abschrift der Mittheilung, die Mr. Crampton dem Herrn Marcy über die von Lord Clarendon erlassenen Instruktionen zusandte; zugleich aber, denke ich, muß daraus hervorgehen, daß die zufällige Versäumniß keinen Schaden anrichten konnte, da die Weisungen Lord Clarendon's dem damaligen Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Herrn Buchanan, schon mitgetheilt waren; und ich denke, dies wird sich aus den nächstens vorzulegenden Papieren ergeben.

Rußland.

Der Kaiser ist angeblich am 29. März aus Finnland nach Petersburg zurückgekehrt. — Nach einer Mittheilung der „Indep.“ aus Warschau kam dort sofort nach der Friedensdepesche am 31. März eine andere aus Petersburg an, welche die sofortige Einstellung der bereits in Angriff genommenen neuen Rekrutirung verfügte.

Nach englischen Berichten aus Tiflis sind General Williams und Wassif Pascha von ihrem Unwohlsein wiederhergestellt. Von den anderen türkischen Kriegsgefangenen sind in Tiflis 18 Offiziere und 3 bis 400 Mann verschiedenen Krankheiten erlegen.

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 5. d. M. zufolge, hat die Warschau-Wiener Eisenbahn-Direktion eine Bekanntmachung erlassen, wonach in Gemäßheit der Verfügung des Fürst-Statthalters vom 6ten d. M. in dem Tarif für die Waaren-Ueberfahrt auf der Eisenbahn des Königreichs mehrfache Aenderungen eintreten sollen. — Den Herausgebern der „Muster mittelalterlicher Kunst in dem früheren Polen“ ist die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser das ihm überreichte Exemplar angenommen und gestattet habe, daß in den folgenden Serien des Werkes Zeichnungen von solchen Gegenständen aufgenommen würden, welche sich in der kaiserlichen Rüstkammer zu Zarskoe Selo vorfänden. Der wirkliche Staatsrath und Konservator der gedachten Rüstkammer, de Giles, hat zugleich bekannt gemacht, daß dem zu diesem Behuf beauftragten Künstler der unbehinderte Besuch der Sammlung gestattet ist. — Seit einigen Tagen sind die Weizenpreise fast um 2 Rubel für den Czetwert gefallen; auch das Brot ist bedeutend wohlfeiler geworden.

Osmanisches Reich.

P. C. Man schreibt uns aus Varna unter dem 21. März: „In den nächsten Tagen werden hier 1 Regiment englischer Artillerie und zwei Regimente Kavallerie von Scutari erwartet, um, wie verlautet, nach dem Innern der Provinz dislocirt zu werden. Obwohl uns die europäischen Zeitungen den Frieden als immer näher rückend, darstellen, sieht es hier doch noch ganz kriegerisch aus und werden in der That alle möglichen Vorbereitungen zur Fortsetzung desselben getroffen. Für die englische Kavallerie treffen fast täglich Pferdetransporte aus der Wallachei, Moldau und aus Siebenbürgen ein. Die Ausschreibungen der Lieferungen für die hier in Bulgarien lagernden englischen Truppen lassen erwarten, daß das englische Truppenkorps, inklusive der in Schumla und Tirnova lagernden englisch-türkischen irregulairen Truppen, bis auf 15,000 Mann gebracht werden wird. — Vor einigen Tagen wurden von dem französischen Oberkommando bei einem Schiffbauer 400 große Transportbarken bestellt für die Transporte von Lebensmitteln und Futter längs der Küste. — Das dritte türkische Kosakenregiment ist bereits armirt und uniformirt; es fehlen aber noch die Pferde, die in den nächsten Tagen aus der Wallachei erwartet werden.“

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 8. April. [Zur Tages-Chronik.] Seit Ende der vorigen Woche wird hier ein merkwürdiger Witterungsverlauf wahrgenommen. Schon am Sonnabend Nachmittags zog ein Gewitter herauf, welches sich in zwei starken Donnerschlägen entladen hat. Gestern Abend zuckten am nordwestlichen Horizonte abermals durch das Wolkendunkel hellleuchtende Blitze, denen heute, bei milder Temperatur, ein ziemlich anhaltender und durchdringender Regen folgte.

Wie wir hören, soll nunmehr bestimmte Aussicht vorhanden sein, Herrn Kapellmeister Bilse aus Liegnitz zum Dirigenten für das Musikchor des 11. Infanterie-Regiments zu gewinnen, und würde derselbe schon in Kurzem seine hiesige Stellung übernehmen.

Wegen Neupflasterung des zweiten Viertels in der Schweidnitzer-Straße ist die Fahrpassage daselbst von der Junkern- bis zur Karlsstraße resp. Hummerei durch polizeiliche Anordnung auf 4—6 Wochen abgesperrt.

△ **Breslau**, Anfang April. [Die Oderschifffahrt.] Neuerdings ist von Seiten der Betheiligten öfters die Klage laut geworden daß die prompte Expedition der Frachten auf der Oder sogar im Frühjahr, das der Schiffahrt gewöhnlich günstig ist, Vieles zu wünschen übrig lasse. Gewiß ist es für die Empfänger unangenehm, eine längere Zeit als kontrahirt oder vermuthet worden, auf den Eingang der Waaren warten zu müssen; nicht minder unangenehm aber ist es für die Schiffer, in die Lage versetzt zu werden, daß ihnen die Einhaltung der Frachtzeit geradezu zur Unmöglichkeit wird. Man sollte wohl auf die durchweg prekäre Lage der Oderschiffer einige Rücksicht nehmen. Die günstigste, ja beinahe die einzig günstige Zeit im Jahre ist für die Oderschiffer das Frühjahr. Auf diese Zeit muß er alle Kräfte verwenden, wenn er die Existenz seines Geschäfts und seiner Familie aufrecht erhalten, wenn er allen seinen Verpflichtungen nachkommen will; denn bei der ungeheuren Konkurrenz der Eisenbahn- und sonstiger Gesellschaften sind die Wasserfrachten selbstredend so heruntergedrückt, daß der Schiffer sich im Frühjahr Ersatz für die übrige ungünstige Jahreszeit suchen muß, und seine Fahrzeuge daher für einen günstigen Wasserstand beladen. Nun ist in diesem Jahre die Witterung in Bezug auf die Schiffahrt geradezu abnorm zu nennen. Denn der im vergangenen Herbst frühzeitig eingetretene Frost hatte die Schiffahrt früher als sonst gelähmt; die im Anfang März wiederum eingetretene Kälte und der dadurch herbeigeführte Wassermangel hat die bereits im Februar bei der gelinden Witterung begonnene Schiffahrt wiederum völlig sistirt, so daß fast alle Schiffer, die Anfang März eingeladen haben, ganz allein durch die Witterungs-Verhältnisse verhindert worden sind, ihre Reise anzutreten, und ihnen die einzige Hoffnung bleibt, aus ihrer traurigen Lage, welche die Theuerung doppelt fühlbar macht, durch günstige Frühjahrs-Witterung befreit zu werden. Wenn also überhaupt, so ist in diesem Jahre speziell die oft gehörte Klage, daß die Schiffer ihre Fahrzeuge zu schwer beladen und deshalb nicht im Stande sind, den Anforderungen der Herren Empfänger zu genügen, wahrlich nicht gerechtfertigt. Im Gegentheil sollten wir meinen, dürfte im gegenwärtigen Falle, wo die Schiffahrt nicht blos wie immer gegen die Eisenbahnen, sondern auch im vollen Sinne des Wortes gegen die Elemente zu kämpfen hat, eine mehr als hinreichende Entschuldigung finden, zumal wenn man bedenkt, daß die Oderschiffer im Ganzen genommen nicht so viel Kapital besitzt, um mit den Offerten der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften gleichen Schritt halten zu können, diese vielmehr durch eigene Mittel in den Stand gesetzt sind, den Schifferstand leicht zu besiegen. Möchten die Herren Frachtempfänger auf diese unparteiisch dargelegten Uebelstände der Oderschiffer wenigstens einige Rücksicht nehmen!

e **Löwenberg**, 7. April. Morgen den 8. April trifft Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig hier ein als Taufpathe des Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen am 19. Februar geborenen Sohnes. Die feierliche Taufhandlung nach katholischem Ritus ist auf Donnerstag den 9. April festgesetzt worden. — Kaum sind die Feuersäulen verglommen, welche am frühesten Oster-Sonnabend zwei Bauergüter in Ober-Schmottseifen in Asche verwandelten, so ist am heutigen Tage in der Frühe im nächsten Nachbardorfe Görisseifen-Naundorf, in der Richtung nach Liebenthal gelegen, wieder ein Feuer aufgegangen. Dasselbe vernichtete von dem Sommer'schen Burgbauergute drei Gebäude, ein viertes wurde gerettet, aber 50 Schafe kamen dabei um. Diese so häufig in engeren Kreisen wiederkehrenden Brandunglücksfälle lassen freilich auf böswillige Brandstiftung einigermaßen schließen. — Am letzten hiesigen Wochenmarkte sind die Preise der Getreidegattungen im Vergleich zu den nächstvorhergegangenen Markttagen fast dieselben geblieben; als höchste Preise wurden für den Scheffel weißen Weizen 4 Thlr. 25 Sgr., gelben Weizen 4 Thlr., Roggen 3 Thlr. 22 Sgr., Gerste 2 Thlr. 20 Sgr., Hafer 1 Thlr. 8 Sgr. gezahlt.

Bolkenhain, 5. April. [Wahlen.] Heute wurden hier die drei Candidaten für das Landrathsamt unseres Kreises gewählt. Es erhielten der Rittmeister Graf v. Bülow auf Nimmersatt 16 (von 17) Stimmen, der Landesälteste v. Prittwitz auf Rudelstadt 9 Stimmen, der Hauptmann v. Maltitz auf Würgshalben 7 Stimmen. Diese Candidaten werden nun Sr. Majestät präsentirt werden.

† **Brieg**, 7. April. [Kirchliches. — Selbstmordversuch. — Unglücksfall.] Auf dem Schloßplatze, neben der katholischen Kirche, mit deren Ausbau gleich nach den Osterfeiertagen begonnen worden ist, herrscht jetzt ein sehr reges Leben, da auf diesem weit ausgedehnten Platze die zum Bau nothwendigen Vorarbeiten betrieben werden. Dieselben absorbiren so viel Wasser, daß bereits Mangel daran ist, indem mehrere in der Nachbarschaft befindliche Pumpbrunnen sich zu erschöpfen anfangen. Der Gottesdienst wird während der Dauer des Baues, für dessen glückliches Vollbringen der Herr Pfarrer Pohl Gelegenheit genommen, ein öffentliches Gebet zu sprechen, in der nahegelegenen Schloßkapelle zur heiligen Hedwig abgehalten werden, in deren Nebenräumen die zwei großen, seit einem Jahrhundert an der Pforte der Hauptkirche wachehaltenden steinernen Heiligenstatuen zum Schutze untergebracht worden sind. Es ist übrigens bemerkenswerth, welch lebendiges Interesse unsere Einwohnerschaft an dem Kirchenausbau nimmt. — Seit dem ersten Osterfeiertage erfreuen wir uns, einer neuen Verordnung zufolge, der seelenerhebenden Klänge eines von der evangelischen Pfarrkirche herabtönenden Abendgeläutes, wie solches bereits seit undenklicher Zeit bei der katholischen Kirche der Fall ist. — Neulich stürzte sich eine Frauensperson, wie verlautet, aus Liebesgram, in die Fluthen der Oder; doch wurde ihr Wunsch, darin den Tod zu finden, nicht erfüllt, da sie von einem ihr nachspringenden Manne dem feuchten Elemente wieder entrissen ward. — Vor Kurzem gingen zwei hiesige Bürger miteinander auf den Hechtfang aus. Aus einem in der Nähe des mollwitzer Schlachtfeldes befindlichen Gewässer tauchte ein Hecht von unerhörter Größe auf, dessen sie nicht anders habhaft werden zu können glaubten, als indem sie in das Wasser stiegen. Der Fisch entging ihnen jedoch, und mißmuthig und völlig durchnäßt kehrten sie bei rauhem Wetter nach der Stadt zurück. Die Folge davon war, daß der eine von ihnen zwei Tage darauf starb, und nach wieder zwei Tagen der andere. Ueberhaupt sind Erkältungen, wenn auch nicht gerade von so verderblicher Art, gegenwärtig eine häufige Erscheinung.

△ **Ratibor**, 6. April. [Vermischtes.] Endlich scheint es mit dem Frühjahr Ernst werden zu sollen, wenn nicht noch einmal eine so derbe Täuschung kommt, als wir sie vor Kurzem hatten. Im Acker wird bereits tüchtig gearbeitet, und kann die Frühjahrsbestellung eine recht gute werden, nur wäre ein baldiger warmer Regen zu wünschen. Die Entwicklung der Saaten ist natürlich noch schwach, der Zustand des Roggen befriedigt, Klee und Weizen scheinen aber durch das veränderliche Wetter des März gelitten zu haben. Die Verwaltung der Rüben-Zucker-Fabrik zu Preuß.-Oderberg fordert wiederholentlich zum Anbau von Zuckerrüben auf. Um den Produzenten die Ablieferung zu erleichtern, wird sie auf allen Stationen der Eisenbahn von Ratibor bis Leobschütz die Abnahme derselben bewirken; sie ist bereit, jetzt Kontrakte hierauf zu schließen, den nöthigen Samen zu liefern und unter Bedingungen auch Vorschüsse zur Bestreitung der Auslagen für Handarbeit zu gewähren. — Der Frachtverkehr auf hiesiger Bahn ist noch immer ein sehr lebhafter, an der Zweigbahn wird rüstig gearbeitet und dürfte die Strecke Ratibor-Leobschütz am 1. Juli bestimmt dem Verkehr übergeben werden. Auch der Tunnelbau schreitet rüstig fort, die Promenaden bei Ratibor werden vielfach verschönert und verbessert, und da jetzt von Seiten der Stadtverordneten eine besondere Promenaden-Deputation gewählt ist, so läßt sich wohl erwarten, daß manchem bisherigen Uebelstande abgeholfen werden wird. Das sonst so einförmige Leben wurde in den letzten Wochen durch zwei Konzerte, welche der großherz. mecklenburgische Hof-Opernsänger Hr. Weiß hier gab, unterbrochen. Derselbe, von früher her noch bei vielen Bewohnern in gutem Andenken stehend, hatte sich eines recht lebhaften Besuches zu erfreuen und erntete reichen Beifall.

C. **Schmiedeberg**, 6. April. [Vergiftung.] Vor einigen Tagen gelang es der hiesigen Polizei, ein schauderhaftes Verbrechen zu entdecken. Im benachbarten Dorfe Arnsberg lebte eine Wittwe Hampel, geb. Ludwig, mit ihrem Kinde, einem Knaben von 4 Jahren. Dieses Kind war schon seit längerer Zeit den grausamsten Mißhandlungen von Seiten seiner herzlosen Mutter ausgesetzt, die so weit gingen, daß die Nachbarn öffentlich ihr Mißfallen darüber aussprachen. So kam es denn, daß der Lehrer Scholz zu Ober-Schmiedeberg, der früher in Arnsberg amtirte, Kunde erhielt von dem traurigen Schicksal des Kindes. Er berichtete darüber an die Polizei. Mittlerweile war das arme Kind erkrankt und man sprach von einer vorliegenden Vergiftung. Der Gendarm Trittmacher begab sich in die Wohnung der ꝛc. Hampel, fand aber den Knaben schon todt. Alle über die Krankheit und den Tod des Kindes eingezogenen Erkundigungen verstärkten den Verdacht, und die ꝛc. Hampel wurde sofort verhaftet. Anfänglich leugnete sie hartnäckig, jedoch schon am andern Tage nach ihrer Verhaftung gelang es dem Polizei-Wachtmeister Gießmann hieselbst, ein offenes Geständniß von ihr zu erlangen. Seit dem Tode ihres Mannes war der Hampel das Kind lästig gewesen, und sie hatte versucht, es bei andern Leuten unterzubringen, und da ihr dies nicht gelungen war, den Entschluß gefaßt, es zu vergiften. Zu diesem Behufe hatte sie den Phosphor von 300 Reibhölzchen losgeschabt, einen Theil davon als Rattengift verwandt, und den Ueberrest, zu einem Kügelchen geformt und am 28. v. M. in einen Kartoffelbrei gethan. Sie aß selbst von dem Brei, wußte aber die Giftkugel dem Kinde, ohne Nachtheil für sie, beizubringen. Schon nach wenigen Stunden äußerten sich die schrecklichen Wirkungen des Giftes. Fünf Tage lang mußte das Kind die furchtbarsten Qualen erdulden. In der größten Angst stieß es oft mit dem Kopfe so heftig an die Wand, daß bei der gestern stattgefundenen Obduktion Verletzungen des Schädels bemerkt wurden, und bei dem Allen blieb das Mutterherz kalt und theilnahmlos. Am vorigen Mittwoch, den 2ten d. M., endete endlich der Tod die Qualen des armen Wesens. Das traurige Ende des Kindes hatte Erinnerungen an den am 20. Juni v. J. erfolgten Tod des Vaters, der unter ähnlichen Symptomen eingetreten war, hervorgerufen, und wurde Veranlassung, auch diesen Todesfall zum Gegenstande der Untersuchung zu machen. Man schritt zur Oeffnung des Grabes. Da gelang es endlich den beiden oben genannten Polizeibeamten Gießmann und Trittmacher, die Verbrecherin zum Geständniß zu bringen, welches dahin lautete: Sie habe im vorigen Jahre mehreremale mit ihrem Manne Streit gehabt, wobei es zu gegenseitigen Thätlichkeiten gekommen sei. Der Mann habe ihr mit Erstechen gedroht, und es habe sich deshalb bei ihr eine unwiderstehliche Abneigung gegen denselben festgesetzt, die den Entschluß der Vergiftung des Mannes hervorgerufen habe. Sie sei im Besitze einer Quantität Nießwurz gewesen, diese habe sie fein gerieben in eine Suppe gethan und ihrem Manne, nachdem er hungrig und müde von der Arbeit zurückgekehrt, vorgesetzt. Der Genuß der vergifteten Suppe äußerte schon in der nächsten Nacht seine Wirkungen, und nach 2 Tagen erfolgte unter Ausbrüchen des fürchterlichsten Wahnsinns der Tod. — Die Verbrecherin zeigt nicht die geringste Reue.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 6. d. M. nahm sich ein Arbeitsmann mittelst Erhängens das Leben.

+ Liegnitz. Bei dem neulich erwähnten Feuer in Rüstern hat sich ein sehr beklagenswerther Unfall ereignet. Ein Vater riß seinen 6jährigen Sohn bei dem drohenden Brande aus dem Bette und rannte, das Kind im Arm haltend, in den Stall, um dort das Vieh zu retten. Hier setzte er den Knaben in die Krippe, während er die Stricke, mit denen die Thiere angebunden waren, zu lösen suchte. Plötzlich aber stürzte die Decke des Stalles zusammen und begrub das Kind und sämmtliche Thiere unter den brennenden Trümmern. Der Vater rettete nur mit genauer Noth sein Leben, hat aber sehr schwere Brandwunden erhalten. — Am 5. d. M. brannten zu Barschdorf 3 Besitzungen nieder.

△ Fannygrube. Die unterirdischen Brände der Fanny- und Maria-Grube haben sich einen Ausweg in einen verlassenen Schacht gebahnt und dort die doppelte Zimmerung in einem Nu verzehrt. Dem Schacht entstiegen ungeheure Rauchwolken und lange Feuerzungen. Besonders ist des Abends der Anblick imposant. Man besorgt den Einsturz des Schachts, und zieht Dämme, um nach Möglichkeit dem verderblichen Element entgegen zu treten.

Hohenlohehütte. Am 5. April, Abends 8 Uhr 7 Minuten, wurde in einer Höhe von ungefähr 80 Graden eine hellblaue Kugel von der Größe der Sonnenscheibe sichtbar, die über dem Horizont eine Helle verbreitete wie ein starker Blitz. Die Kugel änderte nach und nach die Farbe, sie wurde roth, hellroth und gelb. Dann verschwand sie nach 3—4 Sekunden ohne Geräusch, nachdem sie von Nordwest nach Ost ungefähr 15 Grade am Himmel zurückgelegt hatte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau**, 8. April. [Eisenbahn-Prozeß.] Am 31. März und 1. April wurde von der Stadtgerichts-Abtheilung für Vergehen, unter Vorsitz des Herrn St.-G.-R. Rodewald, die Anklage wider den Eisenbahnbeamten Rudolph Grasse und 12 Genossen, wegen wiederholter Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft verwahrter Gegenstände, wiederholten einfachen und schweren Diebstahls und wiederholter Hehlerei verhandelt. Der Anklageakte lag folgendes Sachverhältniß zu Grunde. Schon seit längerer Zeit nahm das hiesige und auswärtige handeltreibende Publikum wahr, daß von den für dasselbe auf der niederschlesisch-märkischen Bahn nach Breslau beförderten Waaren fast regelmäßig aus verschlossenen Kisten und Säcken bedeutende Quantitäten der übersandten Artikel fehlten, ohne daß es möglich gewesen wäre, durch die in Folge dessen seitens der Empfänger bei der Bahnverwaltung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn angebrachten Reklamationen die Thäter zu ermitteln. Der Schaden traf meistentheils diejenigen, auf deren Gefahr die Waarensendung ging, bisweilen aber auch, wiewohl seltener, die königl. Eisenbahnkasse, welche den Schaden ersetzen mußte, wenn glaubhaft nachgewiesen werden konnte, daß das Manko bei trockenen Waaren mehr als 1%, und bei flüssigen mehr als 2% betrug. Häufig enthielten auch die von der Bahn abgelieferten Frachten, um das Manko an denselben beim Abwiegen zu verbergen, Steine und andere werthlose Gegenstände, welche nach Eröffnung der Kisten und anderen Verwahrungsmittel statt der bei Seite gebrachten Waaren hineingelegt wurden. Endlich gelang es, den Thätern auf die Spur zu kommen, und die geführte Voruntersuchung hat ergeben, daß die auf dem Eingangsgüterboden des hiesigen niederschles.-märk. Bahnhofs angestellten königlichen Lademeister resp. Expedienten Rudolf Grasse und Genossen, denen es nach § 7 der Instruktion vom 14. Sept. 1852 oblag, für die richtige Auslieferung der auf hiesigem Bahnhof angekommenen und in dem Eingangsgüterboden bis zur Abholung niedergelegten Kollis, Fässer, Ballen, Kisten u. s. w. an die Empfänger zu sorgen, in Gemeinschaft mit dem auf genanntem Boden als Böttcher beschäftigten Johann Jakob Böttger und zwei Mitangeklagte entweder zusammen, oder einzeln diese Angriffe auf das fremde dort lagernde Eigenthum Jahre hindurch vorgenommen, und daß die Seele der ganzen Unternehmungen der Lademeister Rud. Grasse war. Außerdem ist die verehel. Rosina Louise M., geborne K., der wiederholten einfachen Hehlerei beschuldigt.

Die entdeckten Thäter haben fast sämmtlich gestanden, daß sie sich nicht nur Theile der auf dem Güterboden lagernden Waaren, deren Behältnisse beschädigt oder durch Zufall zerrissen waren, angeeignet, sondern daß sie auch unversehrt angekommene Kisten durch Aufschlagen und Herausnehmen des Bodens, Fässer mit flüssigen Waaren durch Anbohren mit dem entsprechenden Böttcherhandwerkszeug, Säcke und Ballen durch Auftrennen der Näthe und Aufschneiden sich zugänglich gemacht, und von dem Inhalte sich widerrechtlich angeeignet haben. Gewöhnlich waren es die Sonntage und an Werktagen die Mittagsstunden, an denen sich die Thäter vor Ueberraschung und Entdeckung sicher hielten, und wo sie die ihrer Aufsicht anvertrauten Güter brandschatzten; zu diesen Zeiten waren die Arbeiter nicht auf dem Boden beschäftigt, die Waarenempfänger hatten dann keinen Zutritt zu demselben, und die Eingangsthüren, sogenannte Luken, waren verschlossen, so daß das Treiben im Innern des Bodens jedem Auge verborgen war. — Als man den Thätern auf die Spur gekommen, wurden bei denselben polizeiliche Haussuchungen gehalten, und ein großer Theil der zuletzt bei Seite geschafften Gegenstände aufgefunden und in Beschlag genommen. — Wenn auch von den vier Lademeistern Grasse, Winkler, Wolf und Weisse, sowie von Böttger und Peuckert mehr oder minder umfassende Geständnisse abgelegt worden sind, so steht doch fest, daß die angegebene und in ihrem objektiven Thatbestand ermittelte Anzahl der widerrechtlich geschehenen Angriffe auf fremdes Eigenthum der bei weitem geringste Theil aller wirklich verübten sträflichen Aneignungen ist; denn einmal sind ihnen selbst bei den vielen gewaltsamen Eröffnungen der Verwahrungsmittel die größte Anzahl von derartigen Fällen nicht mehr erinnerlich, dann wissen sie auch wegen Länge der Zeit den größten Theil der beschädigten Empfänger nicht mehr zu bezeichnen, endlich waren auch die Eigenthümer oft nicht mehr im Stande, die ihnen vorgelegten Waaren zu rekognosziren, und viele der entzogenen Waaren gehörten auswärtigen Empfängern, welche gar nicht ermittelt werden konnten. Zugleich gestehen sämmtliche bei den Plünderungen von Waarensendungen Betheiligte, daß nicht alle von ihnen bei Seite geschafften Gegenstände nach ihren Wohnungen gebracht worden, namentlich bezieht sich dies auf Delikatessen und geistige Getränke; erstere wurden oft bald verzehrt; letztere in Krüge und Kannen gefüllt und zu wiederholtenmalen bei Trinkgelagen in den an den Güterboden anstoßenden Amtslokalien verbraucht. An diesen förmlichen Gelagen nahmen nicht nur die genannten Lademeister Theil, sondern auch Freunde und Bekannte wurden hier mit Weinen, Bieren und Liqueuren aus vollen Krügen bewirthet.

Von den Angeklagten waren nur 6 verhaftet, die anderen 7 befanden sich auf freiem Fuße. Es würde uns zu weit führen, wollten wir die lange Reihe von Diebstählen, resp. Unterschlagungen, welche den Hauptangeklagten zur Last gelegt waren, speziell aufzählen. Im Allgemeinen sind die Veruntreuungen, die von der Anklageschrift theils als schwere oder einfache Diebstähle, theils als Unterschlagung und Hehlerei dargestellt werden, sowie die Gegenstände, von der im Souterrain des Güterbodens veranstalteten Ausstellung sehr wohl bekannt. — Grasse räumte den Thatbestand im Wesentlichen ein; doch behauptete er, er habe zur Eröffnung der Behältnisse ein Recht gehabt, weil die ankommenden Waaren häufig erst einer amtlichen Kontrole unterzogen werden müßten. Er sowie die meisten Mitangeschuldigten bestritten also die Verübung schwerer Diebstähle. — Gegen die bezüglich einzelner Fälle Mitangeklagten und die vereh. M. lagen weniger gravirende Momente vor. — Als Belastungszeugen wurden bei der gerichtlichen Untersuchung vernommen: Betriebskontroleur v. Hagen, Arbeiter Sappart, Haushälterin Marie Thiel, verwitt. Gutsbes. Auguste Reimann, Partikulier Franke, Kriminalpolizei-Kommiss. Hahn, Sergeanten Scholz, Stumpf, Awe, Schmidt, Mager und Heidingsfeld, Kaufleute Grempler, Flatau, Molinari, H. W. Tietze, Ad. Stenzel, Gottstein, Jadassohn, Brettschneider, Kürassier Sochatschewski, Materialien-Inspektor an der freiburger Eisenbahn Karl Neumann, Kaufmann Adolf Werther, Handlungsdisponent Grüll (bei Eichborn), Kaufmann F. Friedenthal, Tapezirer Mundhenk, Kaufmann K. Aug. Menzel, Materialienverw. der niederschles.-märkischen Eisenbahn Hiller, Kaufmann M. Manasse, Vorsteher der Handlung Ohles Erben, Kürschnermeister Klein und König, Spediteur Schlesinger, Handlungsdisponent Wilh. Mohr (bei Heininger), Disponent König (bei Schumann), Friedr. Benj. Pohl (Fabrik in Wüstegiersdorf), Wilh. Boer (Wüstewaltersdorf), Kaufleute Patzky und Schöngarth, Weinkaufleute Lange u. Comp., Gebel, Hübner, Güßfeld, Beier u. C., Hoffmann, Kaufleute Keitsch, Samosch, Bourgarde, Friederici, Lehmann, Käsehändler Böhm, Spirituskaufleute Gebr. Löwy, Restaurateur Kießling, Gebr. Oppler und Steinbrück. Die hier namhaft gemachten Kaufleute und Gewerbetreibende waren zum größten Theile die benachtheiligten Eigenthümer veruntreuter Sachen.

Nach beendigter Beweisaufnahme hielt die Staats-Anwaltschaft (Herr Substitut Assessor Thilo) die Anklage vollständig aufrecht und beantragte gegen Grasse 8 Jahre, gegen die Mitangeklagten resp. je 5 Jahre und 3 Jahre Zuchthaus, gegen jeden der übrigen Angeklagten, unter Annahme mildernder Umstände, je 1 Jahr und gegen die verehel. M. 6 Monat Gefängniß. — Dagegen suchte die Vertheidigung, vertreten durch die Herren Ref. Ilgner, Mehrländer, Dr. jur. Heimann, Rechtsanwalt Rhau und Justizrath Plathner, hauptsächlich nachzuweisen, daß nur amtliche Unterschlagung vorliege, weil die Angeklagten alle erwähnten Gegenstände in ihrem Gewahrsam und demzufolge auch darüber freie Verfügung hatten. Eventuell wurden zu Gunsten der Klienten die vorhandenen Milderungsgründe geltend gemacht.

Heute Mittag erfolgte nun vor einem dicht gefüllten Auditorium die Publikation des Erkenntnisses. Dasselbe verurtheilt: 1) Grasse zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, 2) Ad. Winkler zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; 3) Böttger zu 4 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; 4) Fr. W. Wolf zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; 5) Weise zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht; 6) Peuckert zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht; dagegen sind die übrigen Mitangeklagten völlig freigesprochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

y **Breslau**, 3. April. [Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Der landwirthschaftliche Central-Verein unter dem Präsidium des Herrn Grafen Burghauß übersendet den zur Unterhaltung und Erweiterung der hiesigen Maulbeerplantage bestimmten Beitrag, und bittet, gegen Ende des Jahres über die Verwendung Bericht zu erstatten, so wie dem Lehrer Hertrampf in Hainau 15 Schock 2- und 3jährige Pflanzen, 25 Stück 2—3jährige Bäumchen, dem Hauptlehrer Kühn hier 15 Schock 2jährige Pflanzen, dem Kantor Jacob zu Schönbrunn 5 Schock 2- und 3jährige Pflanzen, dem Schneidermeister Pfeiffer zu Kortzen bei Nimptsch 120 Stück 2- und 3jähr. Bäumchen aus der Plantage zu geben. Dieselben werden den betreffenden Personen zugestellt werden. — Lehrer Hertramph zu Hainau berichtet, wie der Seidenbau daselbst recht erfreulich fortschreite. Die Pflanzungen der dasigen Kommune, circa 15,000 mehrjährige Pflanzen, einige hundert Buschbäume und Hochstämme, werden im Laufe dieses Sommers in der Spinnschule von den Schülern der Anstalt zu ihrem pekuniären Besten zum Seidenbau unter Lei-

tung des Kupferschmied Hielscher benutzt werden. Die Kosten für die d'Avril-schen Spinnhütten 2c. sind von den Stadtverordneten genehmigt. Der Versuch wird mit ¼ Loth Grains geschehen. Ferner wird die Kommune die um den Kirchhof noch vorhandenen Pappeln entfernen und dafür Maulbeerbäumchen pflanzen. Er selbst, der Schreiber, legt in Gemeinschaft mit Hielscher 1100′ Hecke an, ebenso von ihm allein über 200′, wozu die Gutsbesitzer Reichstein und Schramm bereitwillig die Hand geboten haben. Lehrer Rößler in Kreidelwitz berichtet, wie die Landräthe der Kreise Glogau und Steinau durch Befürwortung den Seidenbau zu fördern suchen, ebenso der Superintendent Eichler in Raudten, welcher auf dem Kirchhofe 3jährige Maulbeer-Pflanzen setzen läßt. Nachahmenswerthe Beispiele! Für den Gerichts-Schulzen Becker zu Ober-Salzbrunn werden 2000 Stück 2jährige Pflanzen an den Kreis-Bevollmächtigten Fellmann in Freiburg geschickt werden. Er soll sie daselbst abholen. — Seiden-Fabrikant Heese in Berlin bedauert, dem Vereine keine Grains ablassen zu können, da er selbst seinen Bedarf nicht mehr hat. In Folge dessen werden Herrn Posamentirwaaren-Fabrikanten Steiner seine Grains (einige 20 Loth) abgekauft. Lehrer Seidel zu Häslicht bei Striegau bittet um Grains. — Oekonomie-Kommissarius Thunig zu Beuthen a. d. O. schickt den Nachweis der Maulbeerbaumbestände aus dem dortigen Kreise ein. Nach diesem hat Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, welcher sich sehr für diese Zucht interessirt, 1 Pfund Samen aussäen, 10,000 einjährige, 4980 zwei- und mehrjährige Pflanzen, 120 Lou setzen lassen. Gewonnen sind 38 Metzen Cocons. Bestand waren von 1854: 1200 zwei- und mehrjährige Pflanzen, 804′ Heckenanlage 108 L. u. Der Kaufmann Marowski zu Beuthen hat diese 38 Metzen Cocons gezüchtet. — Kreis-Bevollmächtigter Baumert zu Hirschberg frägt, ob er Jahres-Berichte 2c. bekommen kann. Er will dies Jahr circa 5000 Raupen züchten — Stadt-Sekretär Thamm zu Habelschwerdt will ¼ Loth Grains und 1 Loth Samen. — Aktuar Jegusch zu Oppeln macht Mittheilungen über seine vorjährige Seidenzucht; er hat eine neue Steigeleiter construirt, von welcher der Verein eben so wenig Gebrauch, als von den Grains, welche er zugeschickt hat, machen kann. — Lehrer Wünsche in Hohlstein bei Löwenberg will Seidenzucht treiben, doch fehlt es ihm an Mitteln. Er wird indeß erst nachweisen müssen, (vielleicht durch Oberlehrer Herkt), daß er mit Verständniß an die Maulbeerbaum- und Seidenzucht gehen wird, da der Verein auf solche Wünsche, wenn sie nicht von den Kreisbevollmächtigten oder anerkannten Seidenzüchtern begutachtet wurden, sonst nicht eingehen kann Der Seidenbauverein für das Groß-Herzogthum Hessen schickt seinen Bericht für 1855 ein, woraus wir entnehmen, daß auch dort die hochwichtige Industrie rüstig fortschreitet. Mitglieder zählt der Verein 99, Einnahme incl. Bestand von 1854, 1903 Fl. 27 Kr., Ausgabe 1763 Fl. 42 Kr., so daß Bestand: 139 Fl. 55 Kr. Präsident des Vereins ist Ober-Jägermeister Freiherr v. Dörnberg Exc., welcher mit sehr treffenden Worten den Bericht eingeschickt hat. Beigefügt ist eine Zeichnung vom Tussahspinner. Wenn wir doch erst solche Eichen besäßen!? Von unseren Eichenspinnern läßt sich keine Seide wirken! Aus Lübeck ist ebenfalls der Jahresbericht eingegangen; auch hier steht alles erfreulich. Der Verein hat 206 Mitglieder. Einnahme 1213 Thlr. 9 Sgr. Ausgabe 1192 Thlr. 4½ Sgr. Beigegeben ist dem Bericht eine Anweisung für Seidenzüchter. — Aus Warschau erfahren wir, daß in Polen die Seidenzucht immer mehr Boden gewinnt. Nur soll es an Pflanzen fehlen. Referent verweist auf Herrn Kunst- und Handelsgärtner Urban, hier, welcher noch Pflanzen abzulassen hat. Die dasige Regierung läßt es sich angelegen sein, Plantagen anzulegen, und so die gute Sache zu fördern.

* **London**, 5. April. Dem geschlossenen Frieden zum Trotz will der drückende Zinsfuß am hiesigen Platze nicht weichen. Das macht die große Nachfrage nach Geld (das Wechselportefeuille der Bank enthält für 20,063,178 £ Privateffekten) und zum Theil auch die Aussicht auf eine neue englische Anleihe, der eine russische in großer Ausdehnung auf dem Fuße folgen oder vorangehen dürfte. Die Hauptsache bleibt denn doch, daß sich das Vertrauen wieder gehoben hat, und daß man einer baldigen Reduktion des Bankzinsfußes entgegensieht. — Die Wechselcourse sind fest und kommen kleine Baarsummen von Frankreich retour. Die Einfuhr edler Metalle belief sich auf 769,000 £, von denen 487,144 £ wieder nach dem Orient verschifft wurden. Im Ganzen kann man wohl sagen, daß der Friedensabschluß bis jetzt auf das englische Geschäft einen geringeren Einfluß ausgeübt hat, als dies, nach Allem, was verlautet, auf dem Kontinent der Fall war. — Die Kornbörse blieb trotz des günstigen Wetters und des Friedens fest, wahrscheinlich weil die Einfuhr sehr gering war (1910 Qutrs. Weizen). Die lebhaftesten Umsätze waren in Zucker, der wieder um 6 P. bis 1 Sh. aufgeschlagen hat; Kaffee ohne Leben; Reis abgeschlagen; Thee unverändert; Oelsamen desgleichen. — In Liverpool 67,000 B. Baumwolle umgesetzt (11,000 B. Spekul., 3000 B. Export). Notizen 1/16—1/4 P. besser.

Bank-Ausweis. Noten im Umlauf 19,017,190 £ (Zuwachs 632,110 £); Metallvorrath 10,449,333 £ (Zuwachs 76,622 £).

Riga. Ueber den Umfang der zu erwartenden Zufuhren aus dem Innern schreibt man unter dem 3. d. Mts.: Von den mit den Barken zu erwartenden 95 bis 100,000 Berk. Hanf, darunter an 40,000 Berk. ungekappter, 400,000 Tonnen Schlagleinsaat, 15,000 Tonnen Hanfsaat, 2500 Berk. Hanföl, 10,000 Berk. Talg, 4000 Last Roggen und 10,000 Last Hafer, die sich freilich nicht ganz genau angeben lassen, sind bereits kontrahirt: circa 45,000 Berk. Hanf, 250,000 Tonnen Schlagsaat, 8000 Berk. Talg, 1000 Berk. Hanföl, 2000 Last Roggen, 3000 Last Hafer. In der Angabe der mit den Barken zu erwartenden Quantitäten kann schwerlich eine namhafte Veränderung eintreten, da bei so vorgerückter Jahreszeit die Anfuhren nach den Stapelplätzen im Innern so gut wie aufgehört haben; wir sind also auf dieselben beschränkt. Getreide fällt in diesem Jahre ganz aus, da wir nicht viel mehr als für den eigenen Konsum gedeckt sind; Hafer dürfte der einzige Artikel sein, von dem wir etwas würden abgeben können. Leinsaat, wenngleich viel auf Spekulation gekauft worden, scheint nach den in letzter Zeit geschlossenen Gewinn-Realisirungen nun meist in festen Händen zu sein. Was Flachs anbelangt, so wäre es nicht zu verwundern, wenn wir ein Quantum von circa 200,000 Berk. im Ganzen bekämen; von diesen sind bis jetzt schon circa 100,000 Berk. gekauft worden. Außer diesen Artikeln bleibt nur noch Holz nach, was bei den angehäuften Quantitäten der Schifffahrt freilich viel Beschäftigung geben kann.

Berlin, 7. April. An unserer Börse herrschte heut eine sehr gedrückte Stimmung und die Course namentlich der nicht voll eingezahlten Bank-Aktien schritten mehr rück- als vorwärts, nur voll eingezahlte Papiere nahmen etwas Faveur. Die Preise der letzteren waren jedoch ziemlich unverändert, wenigstens nicht in einem solchen Maße niedriger, wie es mancher Außenstehende vielleicht gefürchtet haben mochte: jedenfalls waren die preußischen Bankaktien deshalb nicht besser, sondern litten unter dem allgemeinen Eindrucke mit, wie denn z. B. Diskonto-Kommandit-Antheile sich von 119¼ auf 119 drückten und preuß. Bank-Aktien-Scheine unverändert 131 waren. Von den Eisenbahn-Aktien waren auch heute vornehmlich Rheinische und Köln-Mindener gefragt und etwas höher bezahlt, doch blieben die ersteren zu ihrer erhöhten Notiz offerirt. Eine entschieden günstige Stimmung bekundete sich dann vor Allem für die Berbacher Aktien, die man gleich Anfangs mit 161 bezahlte und bis 161¾ per Cassa, per Ultimo aber sogar bis 163 trieb; man glaubt jedenfalls von der heutigen General-Versammlung neue Momente für eine fernere Steigerung dieses sonst so beliebten Papieres erwarten zu dürfen. Auch für Anhalt. und namentlich junge Freiburger, sowie endlich Aachen-Mastricher Aktien zeigte sich viel Nachfrage, und war der Cours derselben durchweg besser. Unter den österreichischen Sachen wurden nur Metalliques heute vielfach ausgeboten, während National-Anleihe und Loose sich entschieden fest behaupteten. Die russ. Effekten weisen auch heute keine große Veränderungen auf, nur poln. Partial-Obligationen wurden ½ pCt. höher bezahlt; auch in den russisch-polnischen Schatz-Obligationen war der Umsatz ziemlich lebhaft, wobei der Cours im Laufe des Geschäftes sich aber ein wenig drückte.

† **Breslau**, 8. April. Das Geschäft an heutiger Börse war zwar nur mäßig, doch die Haltung der letzteren eine günstige zu nennen, da einige Aktien, namentlich Freiburger erster Emission und Oppeln-Tarnowitzer, höher bezahlt wurden. In Minerva sind Kleinigkeiten zu 100½ gehandelt worden, wozu Br. blieb. Fonds ohne Aenderung.

≙ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte waren die Anerbietungen von Roggen, besonders in den mittlen und ordinären Gattungen, wiederum nicht unbedeutend, aber trotzdem gab sich eine festere Stimmung kund. Wenn auch die heutigen Preise als unverändert anzunehmen sind, so können wir doch nicht umhin zu bemerken, daß für die allerschwersten Sorten Roggen und Weizen, wenn diese frei von jedem Zusatz und in effektivem Gewicht sind, auch 3—4—5 Sgr. über die höchsten Notizen zu bedingen sind. Weizen in den feinsten Qualitäten genoß mehrseitig Frage für den Konsum und war wenig davon zum Verkauf. Gerste war heute weniger beachtet und wurde billiger erlassen. Hafer, besonders zur Saat, begehrt.

Bester weißer Weizen 130 135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92—93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—40—43 Sgr. — Erbsen 105—110—115 Sgr. — Mais 66—68—70—73 Sgr. — Hirse 3⅔—⅚—4—4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt

Oelsaaten ohne Geschäft und Preise unverändert. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110—115—120 Sgr.

In Rüböl beschränkter Umsatz; loco und pr. Frühjahr 17¾ Thlr. Br., pr. Herbst 14 Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 12 Thlr. bezahlt.

Nach Kleesaaten beider Farben war auch heute gute Frage und da das Angebot nur sehr gering war, so mußte besonders feine rothe Saat über die Notirung bezahlt werden.

Hochfeine rothe Saat 19½—20½ Thlr., feine u. feinmittle 18—19 Thlr., mittle 16½—17—17⅔ Thlr., ord. 14—16 Thlr., hochfeine weiße Saat 28½ bis 29—29½ Thlr., feine 27—27½—28 Thlr., feinmittle 25½—26—26½ Thlr., mittle 21—24½—25 Thlr., ord. 20—21—23 Thlr. Thymothee 5½ bis 6½ Thlr pr. Ctr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus belebter und ersterer zu höheren Preisen gehandelt. — Roggen pr. April und April-Mai 64—68 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 65—67 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 63 Thlr. Gld., Juli-August 62 Thlr. Gld. Hafer 32½ Thlr. Br. Spiritus loco 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 11¾ Thlr. zu bedingen, Mai-Juni 12 verkäuflich, Juni-Juli 12¼ Thlr. bezahlt und Gld, Juli-August 12½ Thlr. zu machen, August-September 12½ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 8. April. Zink sind 500 Centner ab Gleiwitz zu 7 Thlr. 1½ Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 8. April Oberpegel: 15 F. 3 Z. Unterpegel: 3 F. 9 Z.

[2409] **Verlobungs-Anzeige.**

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **S. Münzer** aus Lublinitz, beehren wir uns wahren Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Pleß, den 6. April 1856.

H. Guttmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Guttmann.
Salomon Münzer.

Seraphine Auerbach,
Wolff Asch,
Verlobte. [3756]

Krotoschin, Rawitsch, den 6. April 1856.

[2391] **Todes-Anzeige.**

Am 6ten d. M. starb nach kurzen Leiden an Lungenlähmung im 66. Lebensjahre der Zahlmeister 1. Klasse, Seconde-Lieut. a. D. **Ernst Pollier**, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter, des rothen Adler-Ordens 4ter, und des russischen St. Georgen-Ordens 5ter Klasse. Als bewährter Kämpfer in den Kriegen 1812, 13, 14 und 15, und seit 22 Jahren als Rechnungsführer und Zahlmeister des 6. Artillerie-Regiments, war er bis zum Tode durch unermüdlichen Fleiß und ausdauernde Erfüllung seiner Pflichten das Muster eines treuen Dieners seines königlichen Herrn Von dem unterzeichneten Offizier-Corps, wie in weitern Kreisen hochgeschätzt, geachtet und geliebt, wird sein Andenken lange in unserer Mitte fortleben.

Breslau, den 7. April 1856.

Das Offizier-Corps des königl. 6. Artillerie-Regiments.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um ¼ 10 Uhr entschlief sanft an Entkräftung im 71. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Maschinist und Bauhofverwalter a. D. **Christian Faber.** Dies zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. April 1856.

[3770] **Todes-Anzeige.**

Nach langen Leiden starb heute Nachmittag um ¾3 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Louis Salomon Wohlauer** im Alter von 68 Jahren 7 Monaten.

Breslau, den 8. April 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[2407] **Todes-Anzeige.**

Mit tiefer Betrübniß erfüllen wir hierdurch die schmerzliche Pflicht, das heute Mittag um 12 Uhr in Folge plötzlich eingetretener Lungenlähmung erfolgte Ableben unseres heißgeliebten Gatten und Vaters, des Gymnasial-Oberlehrers **Wilhelm Türkheim**, auswärtigen Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Schweidnitz, den 7. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

[2388] **Todes-Anzeige.**

Mit blutendem Herzen und der Bitte um stille Theilnahme, zeigen wir lieben Freunden und Bekannten in der Ferne den, heute in der dritten Morgenstunde an Brustleiden erfolgten, frühen Tod unserer heißgeliebten Tochter **Marie** an. Fünfzehn Jahre war sie die Freude und das Glück unsrer Herzen, und gerecht ist darum der Schmerz, der uns tief darniederbeugt.

Pilgramsdorf, am 7. April 1856.

Der Erbscholtiseibesitzer **Glauer** und Frau.

[3760] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

Am 20. v. Mts. starb plötzlich im beinahe vollendeten 31. Jahre unser theurer Bräutigam und Freund, der Oekonom **Oskar Elert** zu Groß-Nossin in Pommern. Dies zeigen wir tiefbetrübt hiermit ergebenst an.

Obernigk und Breslau, den 8. April 1856.

Die verlobte Braut und die Freunde desselben.

[3764] **Todes-Anzeige.**

Am 7ten d. M. Vormittags 10¼ Uhr verschied plötzlich an Lungenlähmung zu einem besseren Leben meine gute Frau **Dorothea**, geb. **Ehrlich.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 8. April 1856.

Weiß, Hausbesitzer.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Vormittags 9½ Uhr auf dem St. Laurentius-Kirchhof statt.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 9. April. 9. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen Zum 7. Male: „**Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.**" Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow — Wegen Heiserkeit des Hrn Rieger kann die für heute angekündigte Vorstellung der Oper: „Wilhelm Tell" nicht stattfinden.

Der k. k. Kammersänger und erster Tenorist am Hof-Operntheater in Wien Herr **Alois Ander** wird noch folgende Gastvorstellungen geben:

Donnerstag den 10. April. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement. Auf vielseitiges Verlangen: „**Martha oder: Der Markt zu Richmond**" Oper in 4 Abtheilungen (theils nach einem Plane von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lyonel, Hr. Alois Ander, Gast.) Im ersten Akte: „Pas de trois Styrienne", getanzt von Frln. Behnsch, Frln Krause und Hrn. Knoll.

Sonnabend den 12. April. Vorletzte Vorstellung mit Herrn **Alois Ander** und 11. Vorstellung des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen, bei um die Hälfte erhöhten Preisen: „**Lucrezia Borgia**" Große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Donizetti. (Gennaro, Hr. Alois Ander, Gast).

Sonntag den 13. April. Letzte Vorstellung mit Hrn. **Alois Ander.** Bei aufgehobenem Abonnement: „**Der Prophet.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Johann von Leyden, Herr Alois Ander, Gast.)

Zu allen 3 Vorstellungen werden Bestellungen angenommen. Die zu der Vorstellung „Wilhelm Tell" gemachten Bestellungen sind hiernach ungiltig.

In **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, ist vorräthig: [2405]

L. Gr. v. Pfeil, Mein politisches Treiben im Sommer 1848. Geh. Preis 5 Sgr.

Ein junger Mann, der seit 3 Jahren in einem Leder- und Produktengeschäft en gros fungirt, der Buchführung mächtig ist, sucht zu Johanni d. J., oder auch zum sofortigen Antritt, ein derartiges Engagement. Offerten beliebe man unter A. Z. Frankenstein einzusenden. [2384]

Donnerstag, den 10. April 1856,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der kgl. Universität:

Paulus,

Oratorium von Felix Mendelssohn.
Zum Besten des St. Vincenzvereins
aufgeführt vom Sängerchor des königl. kathol. Gymnasiums, mit Begleitung des grossen Orchesters.
Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlungen der Herren Julius Hainauer, F. E. C. Leuckart und E. Scheffler, so wie bei Herrn Franz Karuth (Elisabetstrasse 10) zu haben.
Kassenpreis 1 Thlr.
[2231]

Wintergarten. [3765]

Heute Mittwoch den 9. April

Wurst-Abendbrot

nebst großem Konzert, ausgeführt vom Musikchor des Füsilier-Bataillons 19ten Infanterie-Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Ende 11 Uhr. **A. Birkner.**

Bekanntmachung.

Eine goldene Damen-Uhr, auf der Rückseite in der Mitte mit Emaille ausgelegt, nebst einer zwei Ellen langen goldenen Kette, und eine in Gold eingefaßte Porzellan-Brosche mit dem Bildniß zweier Kinderköpfe, sind am Sonntag (den 6ten April d. J.), auf dem Markte zu Rawitsch verloren worden. Wer den Verbleib dieser Gegenstände dergestalt ermittelt, daß sie die Eigenthümerin wieder erlangt, erhält eine Belohnung von 10 Thlr. Es wird gebeten, die betreffenden Anzeigen der Polizei-Behörde auf dem Rathhause in Rawitsch zu machen. Vor deren Ankauf wird gewarnt. [2390]

Guts-Verkauf

Mein nur eine halbe Meile von Ratibor, am linken Oderufer, an der nach Katscher-Leobschütz führenden Chaussee gelegenes Gut **Ober-Ottitz**, mit einer Fläche von 746 Morgen, beabsichtige ich wegen anderweitigen Unternehmungen, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Der Acker, — Weizen- und Gerstenboden erster Klasse, — ist durch vielen animalischen Düngerzukauf und tiefer, entsprechender Bearbeitung in bester Kraft und Kultur. Nächstdem, erst im vergangenen Jahr gebauten geräumigen Wohnhause, sind alle übrigen Wirthschafts-Gebäude, das lebende und todte Inventarium im vorzüglichsten Zustande.

Nur auf mündliche Unterhandlungen werde ich mich einlassen, und sind zur Anzahlung mindestens 25,000 Thaler nöthig [2378]

Reimann,
Besitzer von Ober-Ottitz.

[3748] **Eine Apotheke**

mit reinem Medizinalgeschäft in einer Stadt der Provinz Posen, nahe der schlesischen Grenze, ist, eingetretener Familienverhältnisse wegen baldigst mit 7 bis 8000 Thalern Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt reelen Käufern die Droguen-Handlung **Adolf Koch** in Breslau.

Gouvernanten-Bildung.

Mit der nochmaligen Anzeige, dass der Cursus zur Ausbildung von Lehrerinnen, resp. zur vollständigen Vorbereitung für ihre öffentlichen Examina, mit den bereits angemeldeten Damen bestimmt

den 1. Mai

eröffnet wird, verbinden wir in Folge mehrfacher Anfragen die Nachricht, dass wir in den Stand gesetzt sind, auswärtigen Damen eine geeignete und vortheilhafte Pension nachzuweisen. [2411]

Weitere Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

G. Battig, kgl. Sem.-Lehrer, Seminargasse Nr. 5.
C. Winderlich, Lehrer u. Literat, Reuschestrasse Nr. 63.

Minerva.

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der auf den 9. Mai d. J. 9 Uhr Vormittags im Börsenlokale, Blücherplatz hierselbst, in Gemäßheit § 34 des Statuts anberaumten ordentlichen und zugleich außerordentlichen General-Versammlung eingeladen.

In dieser Versammlung soll nach Erledigung der im § 34 des Statuts erwähnten Gegenstände:

1) in Gemäßheit § 39 des Statuts zur Wahl dreier Rechnungs-Revisoren geschritten,
2) über einen die Stellung des Verwaltungs-Rathes und die Rechtsverbindlichkeit der von einer bestimmten Anzahl seiner Mitglieder ausgestellten schriftlichen Erklärungen betreffenden Zusatz zu § 23 des Statuts, sowie über zwei die Form der Protokolle der General-Versammlung und das Protokollbuch des Verwaltungs-Rathes betreffende Zusätze zu §§ 36 und 22 des Statuts berathen und beschlossen werden.

Aktionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, müssen nach § 33 des Statuts ihre Aktien sechs Tage vor der General-Versammlung, mithin spätestens am 3. Mai d. J., entweder bei der Kasse der Gesellschaft in Breslau, bei Herren **Robert Warschauer u. Comp** in **Berlin**, bei Herren **Mendelssohn u. Comp.** ebendaselbst, bei Herrn **Salomon Heine** in **Hamburg**, oder bei Herren **Salomon Oppenheim jun. u. Comp.** in **Köln**, nebst einem doppelten Verzeichnisse der Nummern, von denen eins mit der Empfangs-Bescheinigung versehen zurückgereicht wird, hinterlegen.

Gegen Präsentation des quittirten Nummern-Verzeichnisses werden im Direktionslokale der Gesellschaft oder vor dem Eintritt in das Versammlungslokal Eintrittskarten ausgehändigt werden.

Abwesende können sich durch einen aus der Zahl der stimmberechtigten Aktionäre gewählten Bevollmächtigten kraft Special-Vollmacht vertreten lassen. Der Bevollmächtigte hat die ihm ertheilte Vollmacht, für deren Richtigkeit er haftet, beim Eintritt in die Versammlung zu übergeben; auch kann ein und derselbe Bevollmächtigte mehrere Aktionäre, jedoch unter der Beschränkung des § 3 des Statuts, vertreten.

Breslau, den 7. April 18 6

Der Verwaltungsrath der Minerva. [2406]

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,

wovon 2,509,500 Thlr. in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve 51,635 „
2,561,135 Thlr.

Diese Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.** — Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden. — Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt. — Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet. [2410]

P.-Lissa, den 6. April 1856. **C. F. Seiffert**, Agent der Union.

Unser Wechsel-Comptoir

befindet sich jetzt

Ring Nr. 27 [2367]

in dem bisher von der Firma A. D. Seidel inne gehabten Lokal.

Oppenheim & Schweitzer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 165 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 9. April 1856.

Bekanntmachung. [268]

Auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 14 am Ketzerberge hierselbst ist Rubr. II. Nr. 7 für den Kaufmann Jakob Landau zufolge Verfügung vom 7. Oktober 1850 ein Vor- und Rückkaufsrecht in folgender Art eingetragen:

„Wenn Möslinger das Grundstück verkauft, so steht dem Jakob Landau das Vorkaufsrecht zu. Macht Landau von diesem Rechte keinen Gebrauch, und Möslinger verkauft das Grundstück für mehr als 7300 Thlr., so muß Möslinger den Ueberschuß über diese Summe bis zur Höhe von 2200 Thlr. an Landau zahlen. Dieselben Bestimmungen gelten von den Veräußerungsweisen, wenn Möslinger das Grundstück auf andere Weise, als durch Kauf veräußert. — Hat Möslinger bis zum 1. Mai 1855 nicht veräußert, so ist Landau berechtigt, es für denselben Preis zurückzukaufen, für welchen Möslinger es gekauft hat. Das Recht muß Landau bis zum 1. Mai 1856 ausüben, widrigenfalls es erlischt."

Das hierüber für den Jacob Landau ausgefertigte Hypotheken-Instrument, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche an das Instrument geltend zu machen haben, aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf den

9. Juni c., Vormittags 11 Uhr

vor dem Referendarius Boltze in einem der drei Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls das Instrument für amortisirt erklärt und die Löschung der eingetragenen Post auf weiteren Antrag veranlaßt werden wird.

Breslau, den 20. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gerbergasse Nr. 1 belegenen, auf 5978 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den **9. Mai 1856, Vormitt. 11 Uhr**, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Postkondukteur Ambrosius Bernhard Lehmann und der Briefträger Ignatz Junke oder deren Erben, Cessionsnehmer, oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [37]

Breslau, den 20. Oktober 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Am 24. März d. J. ist im Ohlauerstadt-Graben die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Die Mutter desselben ist bis jetzt unbekannt, und es werden daher alle diejenigen, welche Angaben zur Ermittelung der Mutter dieses Kindes machen können, aufgefordert, bei dem hiesigen Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Verhörstube Nr. 4, sich zu melden.

Breslau, den 1. April 1856. [376]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

---

[278] **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann Benjamin August Heinze gehörige Grundstück Nr. 147 zu Neudorf-Kommende, gerichtlich abgeschätzt auf 16,809 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Sept. 1856 Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Breslau, den 22. Febr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2386]

Der zur Verpachtung der herrschaftlichen **Brau- und Brennerei** nebst **Gastwirthschaft** zu Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, an der Landeshut-Hirschberger Chaussee belegen, am 28. v. Mts. angestandene Termin, hat ein genügendes Resultat nicht ergeben, daher zu gleichem Zweck ein neuer Termin auf

Freitag, den 9. Mai 1856, Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschafts-Kanzlei zu Wernersdorf angesetzt worden ist, wozu Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Es wird anheimgestellt, auch schon vor diesem Termin Pacht-Offerten entweder in Wernersdorf, oder in der Wirthschafts-Kanzlei zu Fürstenstein abzugeben, woselbst auch die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Die fürstl. Oekonomie-Direktion.

Auktion. Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Hofe des Stadt-Ger.-Gebäudes

107 Tonnen Heringe und 9 Fässer mit Rosinen,

versteigert werden. [2232]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Ein Landgut

in Schlesien von circa 4 bis 600 Morgen guten ertragreichen Boden, verhältnißmäßigem Wiesewachs und vollständigem Inventario, wird wo möglich bald zu pachten und zu Johannis d. zu übernehmen gewünscht. Geehrte Anträge dieserhalb beliebe man unter Hinzufügung der Bedingungen und des genauesten Pachtgeldes unter der Adresse A. B. C. poste rest. Oppeln fr. gelangen zu lassen. [2352]

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Die Gesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 1855:

12,684 Mitglieder mit 12,418,625 Thaler Versicherungssumme.

139,054 Thaler Entschädigungen wurden an 1612 Verunglückte gezahlt.

Die seit dem elfjährigen Bestehen der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen belaufen sich auf **1,051,734 Thaler.**

Der Reserve-Fonds beträgt 17,000 Thaler.

Das Gewährleistungs-Kapital von

„Einer Million Thaler"

in **baar** eingezahlten Antheilsscheinen von 40 Thalern ist in der Bildung begriffen; die kleinen Apoints sollen auch dem Landwirth Gelegenheit darbieten, an den Gewinn-Resultaten günstiger Jahre nicht nur als fünfjähriges Mitglied, sondern auch als Aktionär Antheil zu haben.

Die Herren Commerzien-Rath **C. Heimann** in **Breslau,**

" **Gebrüder Guttentag** dito

so wie die unterzeichneten Agenten fahren fort Zeichnungen entgegen zu nehmen.

Die Prämien bleiben angemessen mäßig gestellt, so daß sie trotz der einfachen Nachschußverpflichtung jede Konkurrenz bestehen werden.

Die Schaden-Abschätzungen geschehen durch Gesellschafts-Mitglieder und wird auch bei theilweisen Verhagelungen der Verlust an Stroh vergütet.

Die Schaden-Zahlungen erfolgen mit ⅓ nach der Feststellung, mit ⅔ spätestens zum Jahresschluß, so daß also selbst bei den größten Verlusten auch der zuletzt Verhagelte berücksichtigt ist.

Die Gesellschaft hält nach wie vor ihre Aufgabe fest, möglichst den landwirthschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen, und indem wir dieselbe dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum bestens empfehlen, werden wir, so wie die nachgenannten Herren Agenten, jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Breslau und **Liegnitz**, im April 1856.

Die General-Agenten:

H. Hertel, Königsplatz Nr. 6. **C. A. Tauchert.**

Im Regierungs-Bezirk Breslau und Oppeln:

In Breslau Hr. **B. Boas**, Junkerstraße 35.
" " Hr. **A. L. Schmidt**, Herrenstr. 28.
" Brieg Hr. **C. Matzdorff.**
" Frankenstein Hr. **B. Kaßner.**
" Falkenberg in Schl. Hr. **H. A. Zadig.**
" Freiburg Hr. **Ad. Herrle.**
" Glaz Hr. **C. J. Held.**
" Gleiwitz Hr. **M. Heinersdorff.**
" Ober-Glogau Hr. **S. Cassirer.**
" Grottkau Hr. **C. Baatz.**
" Habelschwerdt Hr. **J. A. Mader.**
" Kostenblut Hr. **Depene**, Bürgermeister a. D.
" Kreuzburg Hr. **A. Proskauer.**
" Landsberg O/S. Hr. **L. Gallineck.**
" Leobschütz Hr. **L. Goldberger.**
" Lublinitz Hr. **L. Epstein.**
" Maltsch a. O. Hr. **G. A. Lantzke.**
" Militsch Hr. **A. B. Oelsner.**
" Münsterberg Hr. **H. Radesey.**
" Myslowitz Hr. **H. Wandel.**
" Namslau Hr. **M. Liebrecht.**
" Nimptsch Hr. **F. Kattner.**

In Neisse Hr. **J. Radloffsky.**
" Neumarkt Hr. **H. Brethschneider.**
" Neustadt O/S. Hr. **J. Pincus.**
" Oels Hr. **C. W. Müller.**
" Ohlau Hr. **A. Bial.**
" Oppeln Hr. **Ed. Muhr.**
" Patschkau Hr. **A. Nickel.**
" Pleß Hr. **Fedor Muhr.**
" Reichenbach Hr. **G. F. Kellner.**
" Ratibor Hr. **Ed. Beyer.**
" Schweidnitz Hr. **C. Junghans** sen.
" Steinau a. O. Hr. **Julius Bartsch.**
" Strehlen Hr. **J. H. Ehrlich.**
" Groß-Strehlitz Hr. **W. Hertzfeld.**
" Trebnitz Hr. **C. Klar.**
" Tarnowitz Hr. **L. Panofsky.**
" Trachenberg Hr. Seifensiedermstr. **H. Reichel.**
" Poln.-Wartenberg Hr. **S. Guttmann.**
" Waldenburg Hr. Lotterie-Einnehmer **A. Schützenhofer.**
" Wohlau Hr. **L. H. Kobyletzky.**
Kempen (Gr.-H. Posen) Hr. **D. Wiernszowski.**

Im Regier.-Bezirk Liegnitz:

In Glogau S. T. Hr. **W. Lehfeldt**, Haupt-Agent.
" Görlitz Hr. **H. Prausnitz**, Haupt-Agent.
" Bunzlau Hr. Buchdruckerei-Besitzer **Tietze.**
" Bolkenhayn Hr. **L. Esnert.**
" Greiffenberg Hr. **Richard Fischer** sen.
" Goldberg Hr. **Julius Ulrich.**
" Grünberg Hr. **Ed. Gumpertz.**
" Haynau Hr. **F. B. Müller.**
" Hirschberg Hr. **C. Kirstein.**
" Jauer Hr. **F. H. Elsner.**
" Lauban Hr. **J. G. Ritter.**
" Löwenberg Hr. **Julius Metzig.**
" Lüben Hr. **C. J. Pantke.**
" Rauschwitz Hr. **Moritz Conrad**, Firma: Zopf und Conrad.
" Sagan Hr. **G. M. Wiener.**

Im Regierungsbezirk Breslau:

In Guhrau Hr. **C. A. Petsch.**
" Striegau Hr. **Herrm. Kahlert.**

[2382]

Londoner Bast-Kleider

mit Mantille und Sonnenschirm,

welche den seidenen Bastkleidern in Bezug auf Glanz, Geschmeidigkeit und Eleganz den Vorzug streitig machen, dabei noch das Angenehme verbinden, daß sie nie Brüche bekommen, daher stets sauber bleiben und sich ihres wirklich noblen und geschmackvollen Aussehens wegen, sowohl zum Gebrauch auf Reisen in Kurorten, wie auch als feine Sommertoilette auf Promenaden und im Garten eignen.

Es ist unbedingt das Gediegenste und vermöge der Billigkeit

pro Robe nur 4 Thlr. 25 Sgr.,

zugleich das Empfehlenswertheste für jede Dame.

Gebrüder Littauer.

Preise fest. Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

[2400]

Gebrüder Müller

empfehlen

Frühjahrsmäntel und Mantillen,

in allen erschienenen Stoffen und neuesten Garnirungen zu auffallend billigen Preisen. [2393]

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfiehlt die Porzellan-Malerei und Glaswaaren-Niederlage von

G. Laube, vorm. F. Pupke,

in Breslau, am Ringe (Naschmarktseite) Nr. 45, erste Etage,

die reichste Auswahl von **echt vergoldetem und dekorirtem Porzellane und feinen Glaswaaren, als: Vasen, Fruchtschalen, Tafelaufsätze, Punschterrinen** 2c., und zu Ausstattungen **feine englische, böhmische und schlesische Gläser** 2c. in **Garnituren** billigst. [3752]

[2394] **Die Frühjahrs-Ausstellung**

der Sektion für Obst- und Gartenbau

und des Central-Gärtner-Vereins

findet statt am **13.** bis einschließlich **16. April** in Kutzner's Gartensaale.

Einlieferung am **12. April** bis Nachm. 3 Uhr. **Eintrittspreis 2½ Sgr.**

Kronika

wiadomości krajowych

i Zagranicznych

Gazeta wychodząca codziennie

pod redakcyą **Juliana Bartoszewicza,**

wraz z dodatkowym i bezpłatnym

przeglądem rolniczym, handlowym i przemysłowym.

Postanowienia rządowe,

Wiadomości Krajowe i Zagraniczne, Korrespondencye stałe z rożnych punktów kraju i z za granicy, Literatura, Nauki, Sztuki piękne, Krytyka, Pamiętniki, Powieści etc. etc.

Współpracownicy: Celiński, Chodźko, Darowski, W. Dawid, Dworzaczek, Goltz, L. i S. Górscy, M. Grabowski, Iwanowski, Kaczkowski, Kaszewski, Konopacki, Korzeniowski, Koźmian, Kraszewski, Kwiatkowski, J. i P. Łubieńscy, Łukaszewicz, W. A. Maciejowski, Morawski, Nowosielski, A. Ostrowski, Padalica, Podczaszyński, Pol, Prusinowski, Przystański, Rulikowski, Szajnocha, Siemiński, Sztyrmer, Tyszyński, Wilczyński, Wojcicki, Wolski, Wróblewski, Ziemięcka.

Przedpłata:

W Warszawie.
Roczna Rsr. 7 kop. 20 (złp. 48).
Kwartalna " 1 " 80 (złp. 12).
Miesięczna " — " 60 (złp. 4).

Na Prowincyi.
Roczna Rs. 12 (złp. 80).
Kwartalna " 3 (złp. 20).

W Cesarstwie.
Roczna Rs. 12 (złp. 80).
Kwartalna " 3 (złp. 20) z dodaniem rubli srebrem 4 rocznie, lub 1 kwartalnie na koperty pocztowe.

[2248]

Adres: **Do Redakcyi Kroniki wiadomości krajowych i zagranicznych,** ulica Krakowskie-Przedmieście, dom PP. Wizytek Nr. 391.

Fußboden-Glanz-Lack

in gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist **ganz geruchlos, trocknet während des Streichens,** hat dann sofort (ohne gebürstet zu werden) den **schönsten Glanz, der gegen Nässe steht,** ist bei richtiger Anwendung haltbarer und unbedingt bei weitem **eleganter,** wie jeder andere Anstrich, welches schon vielseitig anerkannt, und der täglich größer werdende Bedarf beweist.

Das Pfund kostet 12 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung, in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen zu 6 Pfd.

Reiner Glanz-Lack, [2401]

zu **Wachsdecken,** wo der Glanz abgetreten, und Anstreichen der **Fußböden,** das Pfund 12 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Die Niederlage für **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt, und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt.

Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

Land- u. hauswirthschaftliche Schriften.

Vorräthig in Breslau in der Sortim.-Buchhandl. Graß, Barth u. Comp. (F. J. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Anleitung zur Aufzucht der Hühner, Hähne und Capaunen in Stadt u. Land. Enthaltend: Art und Weise der Fütterung, Flügelkrankheiten und deren Heilung, Vermehrung des Eierlegens, das Ausbrüten, Pflege der Bruthennen, Fettmästung der jungen Hühner, Hähne, Capaunen, nothwendige Eigenschaften eines guten Hahns und einer guten Henne, Anleitung zum Bau und Einrichtung der Hühnerhäuser und Mastställe, Mittel zur Aufbewahrung der Eier und Federn, Einrichtung der Brütnester, Aufzucht der jungen Hühner u. s. w.
Ein Haus-, Hilfs- und Wirthschaftsbuch
hauptsächlich für Solche, die sich mit einem kleinen Kapital eine Jahresrente von 100 Thlr. sichern wollen.
Preis geh. 5 Sgr.

Anleitung zur einträglichsten Zucht der Tauben in Thürmen und Schlägen. Enthaltend: Art und Weise der Fütterung, Krankheiten und deren Heilung, Anlage und Einrichtung von Taubenthürmen und Taubenschlägen, Mästung der jungen Tauben, Kennzeichen der Geschlechter, von dem Eierlegen und Brüten, Wartung und Pflege der jungen Brut u. s. w.
Oder: Die Taubenzucht als Mittel,
sich einen jährlichen Reinertrag von 500 Thalern zu sichern.
Preis geh. 5 Sgr.

Zucht, Wartung und Pflege der Gänse in der Stadt und auf dem Lande. Enthaltend: Aufzucht, Mästung, Krankheiten der Gänse und deren Heilung, das Eierlegen, Ausbrüten, die Pflege der Brutgänse und der Jungen, die Aufbewahrung ihres Fleisches und der Federn, Mittel: große Lebern zu gewinnen, Zubereitung der Spickgänse rc.
Ein Haus-, Hilfs- und Wirtschaftsbuch
hauptsächlich für Landwirthe, welche sich mit einem kleinen Kapital eine große Jahresrente von 800 Thalern sichern wollen.
Preis geh. 5 Sgr.

Anleitung zur Aufzucht, Wartung und Mästung der Enten. Enthaltend: Fütterung, Pflege, Krankheiten und deren Heilung, Eierlegen, Brut der Enten, Sorge für die Brutenten und die ausgekrochenen Jungen, Fettmästung der jungen Enten, Aufbewahrung des Fleisches und der Federn, Reinertragsberechnung rc.
Zahlen-Nachweis,
wie die Entenzucht eines der einträglichsten Nebengewerbe mit einem Reingewinn von über 400 Thlr. werden kann.
Preis geh. 5 Sgr.

Anleitung zur Aufzucht und Mästung der Truthühner. Enthaltend: Zucht und Pflege, Mästung, Eierlegen und Brüten der Truthühner, Sorge für die Hennen, Unterscheidung der Geschlechter, Wahl des Hahnes und der Henne, Erkennung und Heilung der Krankheiten, Anzucht und Behandlung der Jungen.
Die Truthühnerzucht, ein Mittel,
sich mit einem Kapital-Aufwand von 500 Thalern ein jährliches Einkommen von 1800 Thalern zu sichern.
Preis geh. 5 Sgr. [2412]

Diese praktischen Hefte sind auch zu beziehen in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Ein Bleichgrundstück in Zittau

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen, zu demselben gehört ein Wohnhaus mit sehr schönen geräumigen Stuben, gewölbten Niederlagen und Stallungen, so wie die zum Bleichgeschäft gehörenden Gebäude, ein Trockenhaus, ein Beuchhaus und Walkhaus, ein bedeutender Flächenraum Wiesen und ein Teich, welcher gleichzeitig zum Bleichgeschäft benutzt wird; der ganze Complex enthält 8 Acker (= 16 Scheffel sächs. Maaß) Areal, es würde sich dieses Grundstück auch sehr gut zu einer [2353]

Fabrik-Anlage

eignen, indem Wasser hinreichend vorhanden und gleichzeitig Wasserkraft benutzt werden kann. Käufer wollen die Güte haben sich in dieser Angelegenheit an Unterzeichneten zu wenden, welcher weitere und genaue Auskunft gern ertheilt.
Adolph Heffter in Zittau.

Brauerei-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Brauerei von der Kupferschmiedestraße Nr. 31 nach der **Reuschenstraße Nr. 5** (zu den 3 Lilien) verlegt habe. Ich habe damit eine Restauration verbunden und offerire meinen werthen Gästen warme und kalte Speisen à la carte zu jeder beliebigen Tageszeit. Meine Biere, als: **Kulmbacher Lager-, Porter-, Baierisch- und Weizenbier** so wie das geprüfte **Gesundheitsbier**, sind in bester Qualität und immer frisch vom Eiskeller vorhanden. Die Zimmer sind elegant und für die Wünsche meiner Gäste nach den Lokalen besonders eingerichtet. Ich bitte meine hiesigen und auswärtigen Kunden, das mir zeither gewordene langjährige Vertrauen auch in diesem neuen Etablissement freundlichst zu bewahren.

Bernhard Hoff,
Brauer-Meister, **Reuschestraße Nr. 5.** [3734]

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [3522]

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

in vorzüglicher Qualität, offeriren billigst:
[3745] **Opitz u. Haveland,** Albrechtsstrasse Nr. 3.

מעטה, האניג, וויין-עססיג אונד יין על פסה

in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt: 2385]
Raphael Pulvermann in Krotoschin.

Zucker-Runkelrüben-Samen,

rein weiß, mit rosa Anflug, offerirt, um damit zu räumen, billigst: [2403]
Julius Monhaupt, Albrechtsstrasse 8.

Zucker-Rübensaamen,

rein silberweiß, wie auch weiß mit rosa Anflug von letzter Erndte, offerire unter Garantie der Keimfähigkeit billigst. [2287]

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Deutsche u. französische Tapeten

empfiehlt das [2170]
Möbel- und Spiegel-Magazin von Wilhelm Bauer jun.,
Vorjähr. Muster sind keine mehr auf Lager.
Altbüßerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche.

Beste oberschlesische Würfelkohlen

erlaube ich mir, einem verehrten Publikum die Tonne mit 23½ Sgr. anzubieten; bei Abnahme größerer Partien noch billiger. [3660]
R. Köppe, oberschlesischer Bahnhof, Kohlenplatz Nr. 1, am Ohlauer-Thore.

Der **Beamten-Posten** von Tschanschwitz, Kreis Strehlen, ist zu besetzen. Es können sich unverheirathete Beamte, welche mit guten Zeugnissen versehen sind und eine langjährige selbstständige Wirthschaftsführung nachweisen, sich baldigst in Tschanschwitz persönlich vorstellen. [2387]

Ein im Bankfache durchweg bewanderter junger Mann, welcher der Buchführung und Kassen-Verwaltung vollständig gewachsen ist, und die Börsen-Geschäfte allein zu besorgen versteht, sucht, jedoch nur bei hohem Gehalte, eine Stellung. Adressen N. B. poste restante Breslau. [0000]

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, welcher auf bedeutenden Gütern gewirthschaftet, gegenwärtig noch im Dienst, und sowohl durch glaubhafte Atteste als auch durch seinen Herrn Prinzipal bestens empfohlen, sucht Termin Johannis d. J. ein anderweites Unterkommen. Herr Apotheker **Friese** in Breslau, Naschmarkt, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [3758]

[2408] Eine achtbare Weinhandlung en gros sucht als Reisenden für die Provinzen Schlesien, Posen und das Königreich Sachsen einen thätigen, soliden und umsichtigen Mann, welchem es an Bekanntschaften nicht fehlen darf und der seine Tüchtigkeit und Leistungen durch gute Atteste oder Empfehlungen nachweisen kann. Adressen werden poste restante Breslau mit A. Z. angenommen.

Ein Sommer-Logis, [3768] bestehend in einem Zimmer, wo möglich mit Kabinet, mit oder ohne Möbel und Gartenbenutzung, wird zu miethen gesucht und sind Anmeldungen sub R. Nr. 40 poste restante Breslau abzugeben.

Eine **Laden-Einrichtung** für Material- und Farbewaaren-Geschäft, fast noch neu, ist zu verkaufen. Näheres bei **Moritz Sckuhr & Comp.,** Schweidnitzerstr. 9. [3766]

Ein netter junger Mann, (solide,) der das Colonialwaarengeschäft erlernt hat, und bereits seit 3 Jahren im Krapp-, Garancine- und Röthegeschäft als Reisender fungirt, namentlich die Fabrikation des Krappes gründlich versteht, sucht hierorts ein dergleichen Engagement. Näheres ertheilen die Herren **Alexander u. Comp.,** Eisenkram Nr. 12. [3761]

Ein junger Mann (Westpreuße), der polnischen Sprache mächtig, der das Eisen- und Stahlwaaren- und Speditionsgeschäft gründlich erlernt hat, sucht ein dergleichen Engagement. **Alexander u. Comp.,** Eisenkram 12.

[3521] **Dr. Schmitt's,**
prakt. Zahnarztes in Wien,
Zahn-Elixir!
welches sich gegen schmerzhafte und vom Email entblößte Zähne sowohl als auch gegen die Zahnkaries und das aufgelockerte und schmerzhafte Zahnfleisch bereits einen **hohen Ruf in Wien** und der **ganzen österr. Monarchie** erworben hat, ist nun auch sammt Gebrauchsanweisung von dem Apotheker Herrn **Karpinsky in Warschau** für einen Silberrubel das Fläschchen zu beziehen.

Rittergut-Einkauf.
Es wird zu **kaufen** gesucht: ein **Rittergut** mit **Wald,** der auch große Flächen mit **Nadelholz** enthält. Der Herr Käufer kann eine Anzahlung von 80,000 bis 100,000 Thlr. leisten. — Nur Selbstverkäufer haben eine spezielle Beschreibung ihres Rittergutes einzusenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrstraße Nr. 58.

In der **Schriftgießerei** von **Gottlieb Haase und Söhne** in Prag können einige geübte **Schriftgießer, Fertigmacher** und **Justirer** dauernde Kondition finden. [2373]

Gute **Oelgemälde,** 8—10 Fuß hoch, stehen billig zum Verkauf, Nikolaistr. 7, im Comptoir bei **P. Schönfeld.** [3763]

Stahlfedern
von **Perry & Comp.** in London, auf Karten à 3—12 Sgr., empfiehlt: [2389]
Joh. Urban Kern, Ring 2.

Weiße Hausleinwand,
wobei für rein Leinen garantirt wird, offeriren das Schock von 50 berl. Ellen à 6 Thlr.
F. J. Berner, Ohlauerstr. 59. **Louis Berner,** Ring 8. [3767]

Geräuch. Lachs, Flick-Heringe, Speck-Bücklinge
empfiehlt in schönster Qualität: [2404]
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

50,000 Stück gut gebrannte Mauer-Ziegeln sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstr. 46 bei dem Gastwirth. [3749]

Ein Dominium im Preise von 25 bis 35,000 Thalern wird von einem reelen Selbstkäufer, ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man unter G. O. poste restante franco Breslau. [3754]

Echte großfrüchtige Kastanien-Bäume (Marronniers)

offerirt in tragbaren, 6—8 Fuß hohen Kronenbäumen, das Stück 1 Thlr., das Dutzend 10 Thlr.: [2402]
Julius Monhaupt, Albrechtsstrasse 8.

Neu eingerichtetes photographisches Atelier

der Gebrüder **Kleemann,** Maler, Albrechtsstraße, Hotel zum deutschen Hause. [3724]

Wasserleitungs-Röhren und Metall-Pumpen

für Fabriken, Wohngebäude, Viehställe und Badeanstalten, in entsprechenden Dimensionen, hält auf Lager und offerirt: [1399]
Die Fabrik von F. F. Ohle's Erben in Breslau, Hinterhäuser 17.

Thorner Säemaschinen,

so wie alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen, empfehlen: [2392]
Strehlow u. Laßwitz, Schuhbrücke 54, vis-à-vis der Schildkröte.

Heute Mittwoch: [2197]
Frische Blut- und Leber-Wurst,
nach berliner Art, empfiehlt: **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Ein Grundstück
in Striegau, gut gelegen, mit Spezereigeschäft, ist für 5000 Thlr. zu verkaufen durch
[3762] **A. Geisler** in Breslau, Ohlauerstr. 28.

Für 130 Thlr. können noch einige Pensionärinnen in einer sehr gebildeten Familie Aufnahme finden, wo bei steter Aufsicht und mütterlicher Pflege gediegener Unterricht von geprüften Lehrern in allen Schulwissenschaften, den fremden Sprachen, im Zeichnen und Handarbeiten gewährt wird. Näheres unter A. V. B. Nr. 20 poste restante franco Breslau. [3746]



Zur Saat
empfehle ich:
Pohl's Riesenrunkelrüben,
prämiirt durch ein königl. sächs. Ministerim im Ertrage von 840 Ctrn. Rüben und 120 Ctnr. Blätter pr. sächs. Morg. und vielseitig aufs Beste durch mehrjähr. Erfahrung empfohlen.

Englische weiße grünköpfige
Riesen-Möhren,
bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same, direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr.
Desgl., hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.
Turnipsrüben,
Futterrüben,
Grassamen zu Wiesen- und Parkanlagen,
Gemüse-Samen,
Blumen-Samen,
} zum billigsten Preise,
in guter, auf das sorgfältigste selbst geprüfter Waare.
Samen-Handlung von [2289]
Georg Pohl,
Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weiß. grünköpfigen großen englischen, süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,
eigener 1855er Erndte,
mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Kultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerirt laut meinem dieser Zeitg., zweite Beilage, Nr. 153, Seite 675 und 676, vom 2. April d. J., inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.
[2227]

Eine große Stube mit Möbel im ersten Stock, nebst Benutzung eines großen Gartens, ist von Johanni ab zu vermiethen. Näheres Ohlauervorstadt kleine Feldgasse N. 8 u. 9 im großen Hause im 1. Stock links. [3747]

Hochstämmige Aepfel- u. Zwerg-Pflaumen-Bäumchen pr. Stück 5 Sgr., Eschen, sowie eine große Auswahl seltener Kakteen, stehen zum Verkauf Scheitnigerstraße Nr. 28. [3750]

Eine kleine Granatbroche
ist am Sonntag Abend auf dem Wege nach Kleinburg verloren, und von einer Dame in Begleitung eines Herrn und einer Dame gefunden worden. Dieselbe wird höflichst ersucht, solche Blücherplatz Nr. 11 2 Treppen hoch bei Herrn A. **Stern** abzugeben. [3757]

Eine freundliche Stube, Kabinet und Küche ist an einen nur **stillen Miether,** Nikolaistraße Nr. 15, zu vermiethen. [3751]

[3769] **Miethsgesuch**
einer Wohnung im Innern oder im Aeußern der Stadt, im Preise von ungefähr 200 Thlr.; dieselbe muß aus drei bis vier Zimmern nebst Küche und Zubehör bestehen, und zu Johanni d. J. beziehbar sein. Adressen werden erbeten sub L. Nr. 35 poste restante Breslau.

Eine Wohnung im ersten Stock, drei zweifenstrige Zimmer, Kabinet nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist zu vermiethen Kleinburger-Chaussee beim Zimmermeister **Wien.**

[3643] **Die Villa,**
Gartenstraße Nr. 2 und 3, nebst Pferdestall und einem Theil des Gartens ist von Johanni ab für den Preis von 300 Thlrn. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Gartenstraße Nr. 2 ist eine **Wohnung** nebst Hofraum, für einen Handwerker besonders geeignet, auch ein Pferdestall für 8 Pferde und Wagenremise zu vermiethen. [3644]

Johannis zu beziehen ist Gartenstr. 34b der 1. Stock von drei Stuben, Küche und Zubehör. [3759]

Eine vollständige **Komptoir-Einrichtung** ist getheilt oder im Ganzen zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 7 im Komptoir. [3714]

[3721] **Wohnungen**
sind Teichstraße 1d. in der 2. und 1. Etage von Joh. d. J. ab zu vermiethen.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [2308]
König's Hôtel garni,
Albrechts-Straße 33, 33, 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 8. April 1856.

	feine	mittle	ord. Waare
Weißer Weizen	122—136	74	53 Sgr.
Gelber dito	119—131	75	50 „
Roggen	90—95	83	80 „
Gerste	73—75	68	63 „
Hafer	41—43	38	36 „
Erbsen	108—116	1?2	96 „

Kartoffel-Spiritus 12 Thlr. Br.

7. u. 8. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0	27″3‴94	27″4‴64	27″5‴48
Luftwärme	+ 7,6	+ 4,5	+ 6,0
Thaupunkt	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,6
Dunstsättigung	74pCt.	83pCt.	81pCt.
Wind	SW	W	W
Wetter	heiter	bed. Regen	bed. Regen.

Breslauer Börse vom 8. April 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		93 1/12 G.
Oesterr. Bankn.		101⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101⅓ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101⅓ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 1/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito dito	3½	89¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	89½ B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99½ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93 7/12 B
Posener dito	4	92¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92 1/12 B.
dito neue Em.	4	92 1/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	89 B.
Minerva		100¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		140¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		107 G.
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	170⅛ B.
dito neue Em.	4	156¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	89⅓ B.
Köln-Mindener	3½	174¼ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61 11/12 B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	162¼ G.
Mecklenburger	4	55 11/12 B.
Neisse-Brieger	4	73¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	214¼ B.
dito Lt. B.	3½	181¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90¼ B.
dito dito	3½	78 1/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4%	113⅙ B.
Rheinische	4	121 G.
Kosel-Oderb.	4	223¾ G.
dito neue Em.	4	187¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.